

Stadt Eberbach

Grünrahmenplan Ohrsberg

Entwurf - vorläufige Fassung

Stand: 21.05.2019



Dipl.-Biol. K. Plessing
M. Sc. Landschaftsarchitektur M. Bossert
Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. (FH) S. Wien
B. Sc. Landschaftsarchitektur J. Becker


· P L E S S I N G ·
Landschaftsarchitektur und mehr

Planungs- und Sachverständigenbüro

Zähringer Straße 57

69115 Heidelberg

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Zielsetzung des Grünrahmenplans	3
2	Beschreibung des Planungsraumes	6
2.1	Abgrenzung des Planungsraumes	6
2.2	Gebietsbeschreibung	7
2.3	Naturräumliche Gegebenheiten	10
2.3.1	Entstehungsgeschichte des Ohrsberges	10
2.3.2	Klima und Wasser	11
2.3.3	Böden	12
2.3.4	Vegetation	12
2.3.5	Schutzgebiete	13
2.3.6	Fauna	15
2.4	Historische Bewirtschaftungsformen	16
2.4.1	Waldnutzungen	16
2.4.2	Streuobstwiesen	18
2.4.3	Steinbruch	18
2.4.4	Trockenmauern	19
2.5	Bauliche Besonderheiten am Ohrsberg	20
2.6	Prähistorischer Fund eines Bären	22
2.7	Steinriegel	22
3	Touristische Erschließung und Bedeutung des Ohrsberges	22
3.1	Zugänge zum Ohrsberg	23
3.2	Touristische Informationen über den Ohrsberg	24
3.3	Aktuelle Nutzungen und Veranstaltungen	25
4	Übergeordnete Planungen, Schutzgebiete und gesetzliche Rahmenbedingungen ..	26
4.1	Naturpark	26
4.2	Landschaftsschutzgebiet	27
4.3	Flächennutzungsplan	27
4.4	Landschaftsplan	28
4.5	Baugesetzbuch, Landesbauordnung und Bundeskleingartengesetz	28
5	Funktionsanalyse	30
5.1	Naherholungsfunktion	30
5.2	Aktivitätsfunktion	31
5.3	Lebensraumfunktion	31
6	Entwicklungsziele	32

7	Freiflächenkonzept und Maßnahmenempfehlungen	34
7.1	Burg Ohrsberg	34
7.1.1	Ringwälle von Gehölzen freihalten	34
7.1.2	Gestaltung auf dem Plateau	35
7.1.3	Informationstafeln	36
7.1.4	Aufhängen von Vogel- und Fledermauskästen	37
7.1.5	Grabungsstätte auf dem Ohrsberg	37
7.2	Wegekonzept	37
7.3	Fitness-Pfad / Naturerlebnisstationen / Kunst entlang der Wege	39
7.3.1	Fitness- Pfad	39
7.3.2	Interaktive Erlebnis- und Spielstationen	40
7.3.3	Kunst auf dem Ohrsberg	42
7.4	Waldkindergarten / Waldspielplatz	43
7.4.1	Waldkindergarten	43
7.4.2	Waldspielplatz	44
7.5	Streuobstwiesen	44
7.6	Waldrefugium	45
7.7	Gärten	47
7.7.1	Brachliegende Gärten	47
7.7.2	Bewirtschaftete Gärten	47
7.8	Steinbruch	49
7.9	Trockenmauer	50
7.10	Aufstellen von Sitzmöglichkeiten	51
7.11	Rohrtelefon	51
7.12	Entfernung von Gehölzen und Nachpflanzung heimischer Arten	51
5.13	Sonstige Maßnahmen	51
8	Fazit	53
9	Fördermöglichkeiten	54
10	Literatur	56

1 Anlass und Zielsetzung des Grünrahmenplans

Der von der Stadt Eberbach umschlossene Ohrsborg nimmt, wie auf Luftbildern deutlich zu erkennen ist, eine zentrale Stellung im Stadtgebiet ein und besitzt deshalb eine besondere und prägende Bedeutung für die Stadt. Von der Bevölkerung und den Besuchern von Eberbach wird er jedoch kaum wahrgenommen und wenig besucht. Aufgrund dieses "Dornröschenschlafs" konnte sich die Natur in dem Gebiet in den letzten Jahrzehnten weitgehend ungestört entwickeln.



Abbildung 1: Zentrale Lage des Ohrsborg in der Stadt Eberbach. (EBERBACH WEBGIS 2019)

Um die positiven Qualitäten des Ohrsbergs zu erhalten, zu stärken, zu entwickeln und den negativen Tendenzen, wie der Flächenversiegelung durch Bebauung der Ohrsberghänge entgegenzuwirken, soll durch den vorliegenden Grünrahmenplan ein Leitbild für die künftige Entwicklung des Natur- und Naherholungsgebietes rund um den Ohrsberg entstehen.

In Abstimmung mit der Stadt Eberbach wurden folgende Planungsziele festgelegt:

- funktionale Einbindung der bestehenden Landschaftsstruktur in die Stadt
- Verbesserung und Neuordnung der Wegeführung im und zum Ohrsberg
- Einbindung des Geländes des ehemaligen Vogelparks
- bauliche Ordnung der gärtnerisch genutzten Bereiche
- Verbesserung des Angebots zu Naherholung und Naturerlebnis für alle Altersgruppen
- Erhalt und Verbesserung der Lebenstätten von heimischen Tier- und Pflanzenarten und Vermittlung ihrer Bedeutung
- Erhalt und Verbesserung der kulturhistorischen Besonderheiten und Vermittlung ihrer Bedeutung

Bereits im Jahr 1988 wurde ein Grünrahmenplan für den Ohrsberg erstellt. Mehrere Planungsvarianten stellten damals die unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten für den Ohrsberg dar. Letztlich wurde als Zielvorstellung eine Variante gewählt, welche die Sicherung des hohen Biotopwertes und eine Konzentration erholungsrelevanter Angebote auf die Übergangsbereiche zwischen Wohnbebauung und naturnahen Bereichen vorsah. Gleichzeitig sollte der Biotopwert des Ohrsbergs durch Schaffung einer Pufferzone bzw. großer ungestörter Flächen, zum Beispiel im Gipfelbereich, erhalten und verbessert werden (MÜHLINGHAUS 1988).

Die erarbeiteten Maßnahmen sahen vor allem die fußläufige Anbindung des Ohrsbergs an das Stadtzentrum vor. Des Weiteren wurden folgende Inhalte vorgeschlagen (MÜHLINGHAUS 1988):

- die Errichtung eines Lehrpfades (historische Elemente, Waldbewirtschaftung, Geologie, Vogelschauegehege)
- Obstschaugarten
- Entwicklung der Flächennutzungen innerhalb des Gebietes
- Sitz-, Spiel- und Sportmöglichkeiten für alle Altersgruppen
- naturnahe Waldbewirtschaftung
- Pflege und Entwicklung von Wiesen, Trockenmauern und Obstbäumen

Von diesen Vorschlägen wurde bisher sehr wenig realisiert.

2 Beschreibung des Planungsraumes

2.1 Abgrenzung des Planungsraumes

Der Planungsraum umfasst die gesamte bewaldete Kuppe des Ohrsbergs zwischen der Wilhelm-Blos-Straße im Nord-Westen, der Friedrichsdorfer Landstraße im Osten und der Güterbahnhofsstraße im Süden. Neben der bewaldeten Kuppe sind auch das Neubaugebiet Schafacker, der Friedhof Eberbach und angrenzende Wohn- und Gewerbegebiete mit eingeschlossen. Das Neckarufer liegt auf einer Höhe von ca. 130 m ü. NN, der Gipfel des Ohrsbergs bei ca. 240 m ü. NN (vgl. KNAUER 2006).

Insgesamt besitzt das Planungsgebiet eine Flächengröße von ca. 44 ha.



Abbildung 2: Abgrenzung des Projektgebiets (EBERBACH WEBGIS 2019)

2.2 Gebietsbeschreibung

Die Bestandsaufnahme bezieht sich auf das ca. 44 ha große Areal im Stadtkern von Eberbach.

Der Großteil des Planungsgebietes besteht aus heterogenem Laubwald. Nach dem Forsteinrichtungswerk handelt es sich um Dauerwald in der Wachstumsphase. Die heutigen Waldgesellschaften sind aus der ehemaligen Nutzung (Niederwaldwirtschaft) und infolge der natürlichen Sukzession verschiedener Pflanzengesellschaften auf brachliegenden Gärten entstanden. Ihr Alter liegt zwischen ca. 40 bis und über 100 Jahren. Aus forstwirtschaftlicher Sicht sind die Waldbestände auf dem Ohrsberg für die Bewirtschaftung nur bedingt geeignet. Es findet kein regelmäßiger Forstbetrieb statt und es sind keine forstwirtschaftlichen Maßnahmen vorgesehen (STADTFÖRSTEREI EBERBACH 2018).

Der naturbelassene Wald und die markanten, alten Einzelbäume haben einen besonderen ökologischen und naturschützerischen Wert und sind unbedingt zu erhalten.

Am nördlichen sowie am südwestlichen Hangfuß sind private Gärten angelegt. Der Großteil dieser Gärten wird zur Zeit genutzt und von den jeweiligen Besitzern gepflegt und gärtnerisch bearbeitet. Besonders am nördlichen Hang, oberhalb des Panoramaweges, sind auch ungenutzte Gärten vorhanden, die teils seit langem brachgefallen sind und zunehmend verbuschen oder verwalden. Vereinzelt vorhandene Gartenhütten sind dort zumeist zerfallen. Am nördlichen unteren Hangbereich wechseln sich ungenutzte Gärten mit brachfallenden Streuobstwiesen ab.

Bis vor kurzem bestand im Nordosten des Geländes ein Vogelpark, der 1972 angelegt und von den Vogelfreunden Eberbach betrieben wurde. 2018 wurde die Nutzung aufgegeben. Die Volieren und sonstige Einrichtungen wie zum Beispiel das Vereinsheim mit Strom- und Wasseranschluss und ein Pavillon sind noch vorhanden.

Am südlichen unteren Hang liegt der Friedhof der Stadt Eberbach. Neben dem großen christlichen Teil gibt es auch einen kleinen jüdischen Bereich, welcher sich nördlich des Panoramaweges befindet (s. Abb. 4).



Abbildung 3: Blick von Norden auf den Ohrberg. (RICHTER 2018)



Abbildung 4: jüdischer Friedhof auf dem Ohrberg, Foto: S. Wien, 30.04.2019

Am restlichen Hangfuß des Ohrsbergs befindet sich eine lockere Wohnbebauung mit großzügigen Gärten. Daneben sind Dienstleistungseinrichtungen und Kleingewerbe im Nord-Osten des Projektgebiets gelegen.

Der zentrale Punkt des Gebietes ist der Aussichtsturm auf dem Gipfel des Ohrsberges. Der 1970 errichtete Turm befindet sich auf der Stelle eines hölzernen Turms, der Bestandteil einer Befestigungsanlage mit Ringgraben aus dem 13. Jh. war (s. Kap. 2.5, Abb. 15).

Eine weitere Bereicherung ist der Steinbruch im Südwesten des Planungsgebietes. Dieser befindet sich allerdings seit kurzer Zeit in privater Hand.

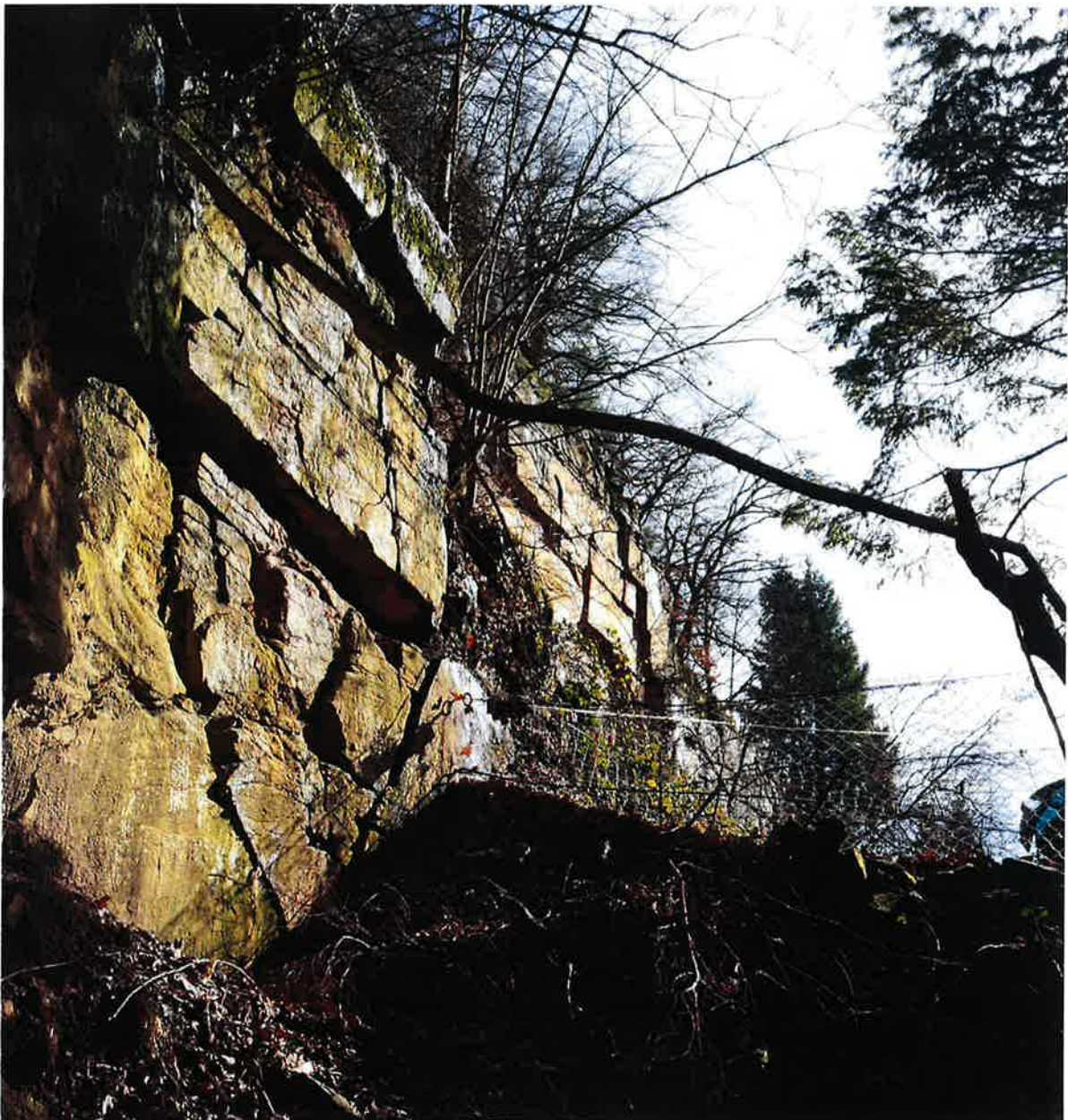


Abbildung 5: Steinbruch im Südwesten des Planungsgebietes, Foto: S. Wien, 11.02.2019

Eine Besonderheit sind die über den gesamten Ohrsberg verteilten alten Sandstein-Trockenmauern (vgl. Kap. 2.4.4).

Im Bestandsplan im Anhang sind alle oben genannten Flächen erfasst und dargestellt.

2.3 Naturräumliche Gegebenheiten

2.3.1 Entstehungsgeschichte des Ohrsbergs

Beim Ohrsberg handelt es sich um einen sogenannten Umlaufberg, der in der Vorzeit durch den Neckar von den nach Norden ansteigenden Hängen des Odenwalds abgetrennt wurde und somit komplett isoliert steht (H. SCHWARZMAIER 1986). Rund um den Berg hatte der Neckar einstmals eine Schleife gezogen, also ein Flussmäander gebildet, der später abgeschnürt wurde. Die Schätzungen, wann dies geschah, liegen weit auseinander. FEZER und WERNER nahmen 1993 ein Alter von ca 800.000 Jahren an. Das *Eberbacher Geschichtsblatt* von 2010 spricht von etwa 150.000 Jahren (MICHAEL HAHL 2018). Der Neckar durchbrach den schmal gewordenen Mäanderhals etwa dort, wo sich heute der Eberbacher Bahnhof befindet. Der damalige Flusslauf lag etwa 40 Meter höher als heute. Seither konnte sich der Neckar offenbar weiter in sein Tal einschneiden. Nach der Abschnürung blieb der Ohrsberg als Umlaufberg zurück und prägt heute als markantes Erbe der Flussgeschichte das Eberbacher Stadtbild (HANS-DIETER HAAS 1998)(s. Abb. 6).

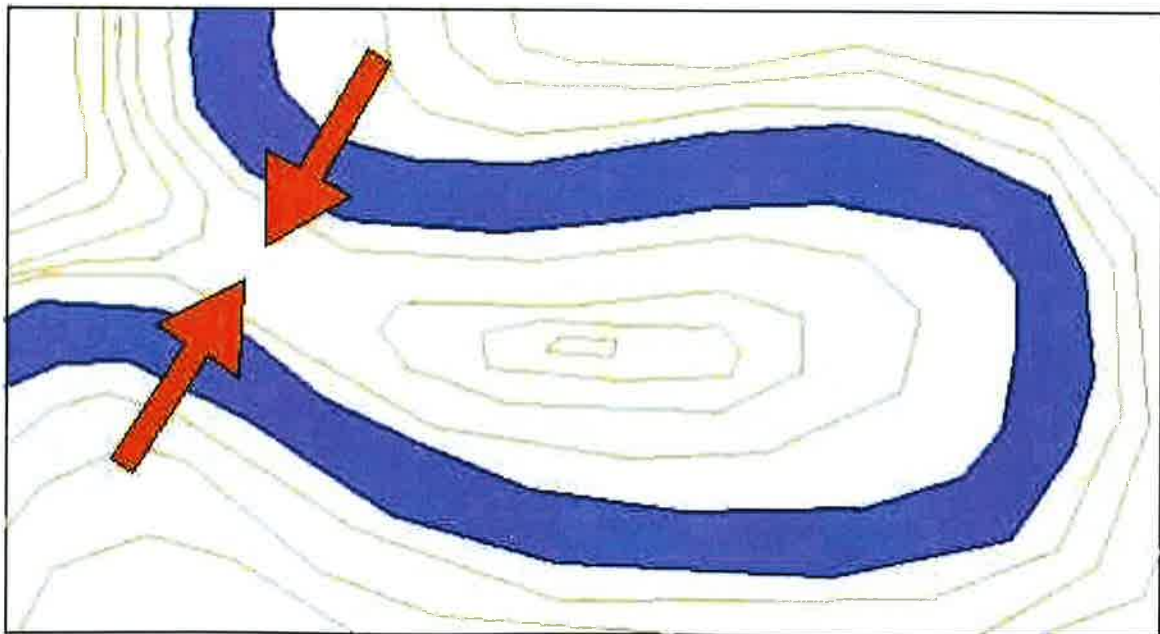


Abbildung 6: Schematische Darstellung der Entstehung eines Umlaufberges, eigene Darstellung

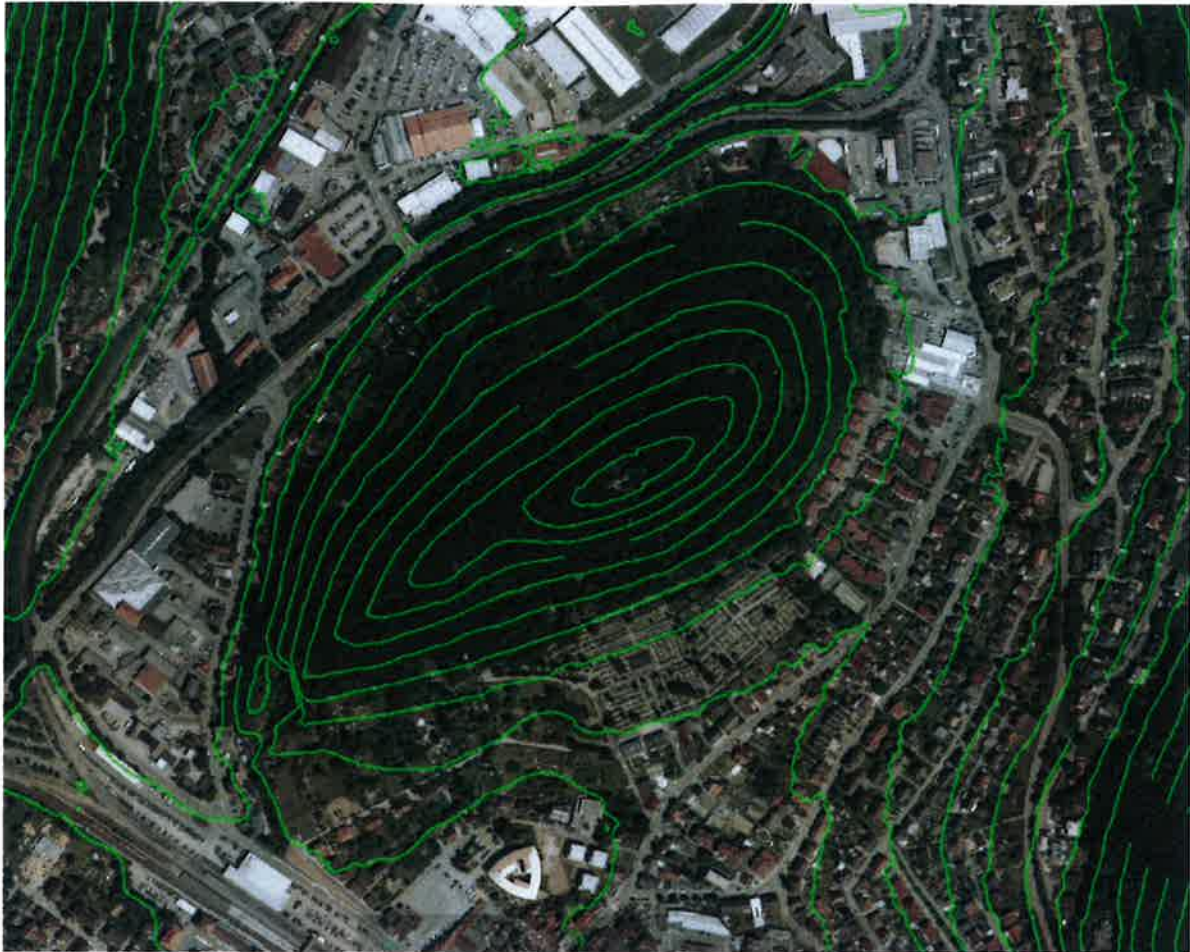


Abbildung 7: Topographie des Ohrbergs: Der Abstand zwischen zwei Linien beträgt 10 Höhenmeter. (EBERBACH WEBGIS 2019)

Der topographische Höhenunterschied ist in Abbildung 7 dargestellt. Ausgehend vom Bahnhof sind es ca. 100 Höhenmeter bis zum Ohrsbergturm. Bei einer Strecke von 570 m (Luftlinie vom Bahnhof bis zum Ohrsbergturm) ergibt sich eine durchschnittliche Steigung von ca. 17 %.

2.3.2 Klima und Wasser

Im Untersuchungsgebiet sind weder Quellen, noch Still- und Fließgewässer vorhanden. Das Niederschlagswasser versickert vollständig und wird im gesamten bewaldeten Bereich über in den kluftigen Schichten des Buntsandsteins abgeleitet. Der Grundwasserleiter besitzt eine mäßige Durchlässigkeit und eine mittlere, regional bedeutsamer Ergiebigkeit (LANDESAMT FÜR GEOLOGIE, ROHSTOFFE UND BERGBAU 2018/2019).

In klimatischer Hinsicht bildet der Wald des Ohrbergs eine Frischluftproduktionszone. Die

hier entstehende Frischluft fließt vor allem abends von den Hängen in die Ortslage und ist somit von großer Bedeutung für das Klima der Stadt.

Durch die unterschiedliche Exposition der Hänge ergeben sich erhebliche klimatische Unterschiede innerhalb des Planungsgebietes. Klimatisch begünstigt sind die nach Süden und Südwesten exponierten steileren Hangflächen. Im Gegensatz hierzu ist am Oberhang auf der Nordseite die Sonneneinstrahlung eher gering, die Unterhänge sind hier lediglich im Sommer besont.

2.3.3 Böden

Das Planungsgebiet liegt im Naturraum „Sandstein-Odenwald“, in der Untereinheit „Odenwald-Neckartal“, die durch bewaldete Sandsteinhänge und einen engen Talgrund geprägt ist. Eine Besonderheit sind die von ehemaligen Flussschleifen geformten Umlaufberge, wie auch der Ohrberg in Eberbach.

Die geologischen Ausgangsgesteine des Unteren Buntsandsteins sind im Gipfelbereich des Ohrbergs aus rotbraunem, schwach Geröll führendem Grobsandstein gebildet. Die Hangbereiche basieren auf mittel- bis feinkörnigem rotbraunem Sandstein, der braune Eisenoxidflecken enthalten kann und örtlich in stark schluffigen Ausprägungen vorkommt (LANDESAMT FÜR GEOLOGIE, ROHSTOFFE UND BERGBAU 2018/2019).

Die Böden im Gipfelbereich des Hügels bestehen aus einer podsoligen Braunerde. Die wesentliche Bodenfunktion liegt in der Bedeutung als Standort für natürliche Vegetation. Wichtig ist hier auch die Funktion als Ausgleichskörper im Wasserkreislauf in Wäldern. Auf den stark geneigten Hanglagen sind ebenfalls Braunerden anzutreffen, die jedoch örtlich podsolig und häufig lessiviert sind. An den Hangfüßen im Norden und westlich des Friedhofs haben sich tiefgründige Böden, meist Parabraunerden, gebildet, die eine mittlere bis hohe Bodenfruchtbarkeit aufweisen (LANDESAMT FÜR GEOLOGIE, ROHSTOFFE UND BERGBAU 2018/2019).

2.3.4 Vegetation

Die „Potentielle Natürliche Vegetation“¹ ist ein *Waldmeister-Buchenwald*, der heute auf dem Ohrberg in rudimentärer Form vorkommt.

¹ Unter dem Begriff der *Potentiellen natürlichen Vegetation* wird die Vegetation verstanden, die sich einstellen würde, wenn der menschliche Einfluss aufhörte.

Derzeit stockt auf dem Ohrsberg ein heterogener Wald mit einzelnen alten Eichen und Buchen (s. Abb. 8). In den Gärten sind neben heimischen Pflanzen auch einige gebietsfremde Arten anzutreffen. In Anhang sind die vorkommenden Pflanzenarten aufgelistet.

Auf der Kuppe des Ohrsberg befindet sich Robinienbestand mit großem Totholzanteil.

Einige heute ungenutzte Flächen besitzen einen Anteil an alten Obstgehölzen und zeigen damit die ehemalige Nutzung. In den seit langem brachgefallenen Gärten und Obstwiesen haben sich zahlreiche Haseln angesiedelt, die inzwischen zu großen, vielstämmigen Sträuchern herangewachsen sind.



Abbildung 8: Alte Buche auf der Kuppe des Ohrsbergs. Foto: S. Wien, 30.04.2019

2.3.5 Schutzgebiete

Das Planungsgebiet liegt in Mitten des Naturparks "Neckartal-Odenwald" (Schutzgebietsnummer (SN) 3), die bewaldete Kuppe innerhalb des Landschaftsschutzgebiets (LSG) "Neckertal II - Eberbach" (SN 2.26.021). (vgl. Kapitel 4 mit detaillierten Informationen zu den geltenden Schutzgebietsverordnungen (LANDESANSTALT FÜR UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG[1] 2018)).

Im Westen grenzt der Ohrsberg an das großräumige FFH-Gebiet² „Odenwald Eberbach“ (SN 6520-341), das auch den Verlauf der Itter einschließt.

² FFH-Gebiete: Schutzgebiete, welche nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie ausgewiesen werden, um bedrohte oder seltene natürliche Lebensräume und wildlebende Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu entwickeln.

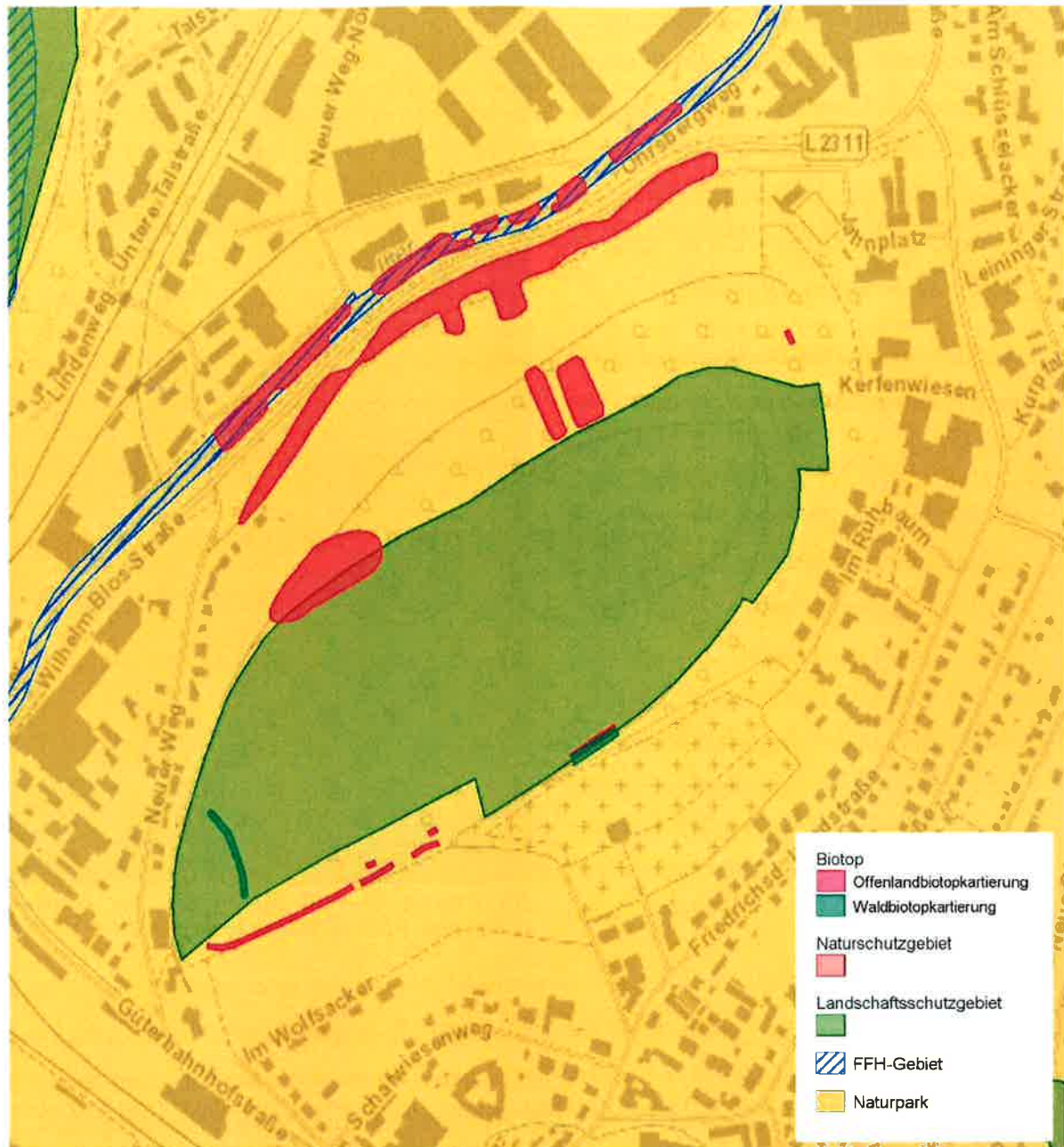


Abbildung 9: Schutzgebiete auf dem Ohrberg (LANDESANSTALT FÜR UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG[1] 2018)

Nach den Naturschutzgesetzen des Bundes und des Landes besonders geschützte Biotope der Waldbiotop- und Offenlandkartierung³ befinden sich sowohl im Osten, als auch im Westen des Projektgebiets (LANDESANSTALT FÜR UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG[1] 2018):

- Waldbiotop 2-6519-226-4082 "Felswand SW Ohrberg" im Südwesten (s. Abb. 9)

³ Nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und § 33 Landesnaturschutzgesetz (NatSchG) bzw. § 30a Landeswaldgesetz (LWaldG) gesetzlich geschützte Biotoptypen Baden-Württembergs.

- Offenlandbiotop 1-6519-226-0237 "Trockenmauern bei Eberbach - Ohrsborg" im Süden (s. Abb. 9)
- Offenlandbiotop 1-6519-226-0236 "Trockenmauern bei Eberbach - Ohrsborg" im Nordwesten (s. Abb. 9)
- Offenlandbiotop 1-6519-226-0234 "Gehölze bei Eberbach - Ohrsborg" - im Nordosten und Norden (s. Abb. 9)

Auf dem Kamm des Ohrsborges befindet sich ein in der Wald- bzw Offenlandkartierung nicht erfasster, jedoch als morphologische Sonderform anthropogenen Ursprungs ebenfalls gesetzlich besonders geschützter *Steinriegel* (Biototyp 23.20, LANDESANSTALT FÜR UMWELT BADEN WÜRTEMBERG [2] 2018 S.109).

2.3.6 Fauna

(Text wird nach Abschluss der Bestandsaufnahme eingefügt.)

Problematisch ist das Schwarzwild, aufgrund dessen der Jagddruck auf dem Ohrsborg in den letzten Jahren erhöht wurde (STADTFÖRSTEREI EBERBACH 2018).

2.4 Historische Bewirtschaftungsformen

2.4.1 Waldnutzungen

Aufgrund der standörtlichen Gegebenheiten am Neckar, seinen regelmäßigen Überschwemmungen sowie der geologischen Ausgangslage mit nur geringem Anteil an fruchtbaren Böden auf der Gemarkung Eberbach, waren die Menschen bis in die Neuzeit auf die umliegenden Wälder angewiesen. Diese lieferten Brenn- und Bauholz, so dass bereits im 14. Jahrhundert nachweislich Holzhandel betrieben wurde (STADT EBERBACH 2019[1]).



Abbildung 10 : Die Vielstammigkeit des Ahorn deutet auf eine ehemalige Niederwaldwirtschaft hin. Foto vom 15.05.2019.



Abbildung 11: Ob die Haselsträucher hier ein Relikt des ehemaligen Reifschneiderhandwerks sind, liegt nahe, lässt jedoch nicht eindeutig klären. Foto: S. Wien, 30.04.2019

Die Waldflächen rings um Eberbach und auch Teile des nahegelegenen Ohrsbergs wurden als Waldweide, für die Hackwaldwirtschaft und als Niederwald genutzt.

Auf dem Ohrsberg wurde der Wald traditionell als Niederwald und als Hackwald bewirtschaftet. Die Waldflächen zeigen noch heute in einigen Bereichen Spuren der historischen Bewirtschaftung: die Anzahl inzwischen breitbuschig und hoch gewachsenen Haselsträucher ist überproportional hoch. Auch viele Bäume (hauptsächlich Hainbuchen) deuten aufgrund der untypischen Vielstammigkeit auf die historische Nutzungsform hin (s. Abb. 10 und 11).

Am Ohrsberg erfolgten im Rahmen der Niederwaldbewirtschaftung:

- Gewinnung von Gerberrinde
- Gewinnung von Haselstangen für das Reifschneiderhandwerk
- Hackwaldwirtschaft

Nach dem "Lehrbuch der Forstwissenschaft" (SCHULTZE 1841) wird unter „Niederwaldbetrieb“, der auch mit „Stangenholzbetrieb“ oder „Ausschlagwald“ bezeichnet wird, eine Waldfläche verstanden, in der das Holz „in einem relativ jungen Alter gehauen wird, wobei dessen Ertrag den höchsten Nutzungswert hat und sein Wiederausschlag vom Stocke noch genügend erwartet werden darf“ (SCHULTZE 1941).

Bei der Hackwaldwirtschaft wurde nach dem Abhieb des Holzes der Boden mit der Hacke bearbeitet und dann Getreide, beispielsweise Gerste, ausgesät und geerntet. Dies konnte so lange fortgesetzt werden, bis die neu gewachsenen Stämmlinge der Bäume diese Bewirtschaftung aufgrund von Lichtmangel nicht mehr zuließen. Die Umtriebszeit von ca. 30 Jahren war hierbei abhängig von der Baum- bzw. Holzart und der geplanten Nutzung des Holzes (SCHULTZE 1941).

Zur Gewinnung von Gerberrinde wurde die Rinde von jungen, noch glattrindigen Bäumen, die so genannte Spiegel- oder Glanzrinde, verwendet. Diese wurde abgeschält oder abgerissen. Die gerbstoffreiche Rinde wurde zum Gerben von Fellen verwendet. Das Holz wurde meist als Brennholz genutzt (STADT EBERBACH BÜRGER- UND HEIMATVEREIN 2019).

Reifschneider ist ein ausgestorbener Handwerksberuf, der sich mit der Herstellung von hölzernen Fassreifen beschäftigte. Hierzu wurden Stangen des Haselstrauches geschlagen, bei Bedarf halbiert oder geviertelt und anschließend auf einem Biegebock zu Reifen gebogen. Die hölzernen Fassreifen wurden dann auf das Fass aufgezogen und ohne Nägel an diesem befestigt (STADT EBERBACH BÜRGER- UND HEIMATVEREIN 2019).

2.4.2 Streuobstwiesen

Vor allem die etwas flacheren Hangflächen unterhalb der Kuppe des Ohrbergs wurden als Streuobstwiesen genutzt. Eine Terrassierung der steileren Bereiche mit Trockenmauern erleichterte die Bewirtschaftung. Streuobstwiesen sind dauerhaft bewirtschaftete Obstwiesen, auf denen heimische hochstämmige Obstbäume unregelmäßig verstreut stehen. Das Grünland unter den Bäumen wird extensiv genutzt und ist meist reich an Pflanzen, Insekten und Vögeln. Die Flächen sind prägender Bestandteil der mitteleuropäischen Kulturlandschaften und stellen für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten wichtige Lebensstätten dar (NATURSCHUTZBUND 2019). Streuobstwiesen sind in den letzten 50 Jahren stark zurückgegangen. Hauptursachen waren die Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsflächen, die Nutzungsaufgabe wegen der geringen Erlöse beim Verkauf von Streuobst, Prämien für



Abbildung 12: Streuobstwiese im Nordosten des Planungsgebiets, Foto: S. Wien, 30.04.2019

die Rodung hochstämmiger Obstbäume und deren Beseitigung als Hindernis bei der Bewirtschaftung von Äckern und Wiesen" (LANDESANSTALT FÜR UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG 2002).

Die Obstwiesen am Ohrberg sind heute größtenteils brachgefallen, stark verbuscht und besitzen einen überalterten Baumbestand, wobei die ursprüngliche Nutzung aber noch deutlich zu erkennen ist. Ohne geeignete Maßnahmen werden die Streuobstwiesen in absehbarer Zeit komplett verschwinden. Es besteht dringend Handlungsbedarf, diese Flächen sowohl als wertvollen und vielfältigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere als auch als historische Kulturlandschaft zu entwickeln und zu erhalten.

2.4.3 Steinbruch

Der Sandsteinbruch am Ohrberg gilt als der Älteste in Eberbach. Er wurde ab dem Jahr 1590 erschlossen und bis 1932 bewirtschaftet. Der abgebaute Eberbacher Quarzsandstein diente als Baumaterial für Gebäude und Brücken sowie zum Eisenbahnausbau und als Werkstoff der chemischen Industrie (KLINGE 2013).

2.4.4 Trockenmauern

Innerhalb des Planungsgebietes sind viele Trockenmauern zu finden, welche vor allem die Wege begleiten, aber auch innerhalb der heutigen Brach- und Waldflächen liegen. Vorwiegend an den steileren Abschnitten sind hangparallele Mauerreste erkennbar (s. Abb. 13). Diese lassen die ehemalige Terrassierung des Ohrsbergs erkennen. Die Mauern sind in unterschiedlich gutem Zustand und häufig sanierungsbedürftig. In kulturhistorischer als auch ökologischer Hinsicht sind diese besonders wertvoll und deshalb erhaltenswürdig. Sie bieten Standort und Unterschlupf für vielfältige Tier- und Pflanzenarten. Ein Großteil der Mauern ist nach den Naturschutzgesetzen des Bundes und des Landes besonders geschützt.



Abbildung 13 : Hangparallele Mauerreste auf dem westlichen Ohrsbergs oberhalb des Steinbruchs, Foto: S.Wien, 02.11.2018

2.5 Bauliche Besonderheiten

Auf dem höchsten Punkt des Ohrsbergs befindet sich die frühmittelalterliche Wehranlage. Die Flächengröße der Anlage beträgt insgesamt ca. 2.800 m². Heute besteht sie aus mehreren Ringgräben, teilweise erhaltenen Stützmauern, Steinhäufen und bearbeiteten Steinen. Im Zentrum der Anlage befindet sich der Sockel eines Pavillons aus dem 19. Jahrhundert sowie ein Aussichtsturm aus dem Jahre 1970 (s. Abb. 14). Nachdem die 86 Stufen bis zur Aussichtsplattform erklommen wurden, bietet sich eine wundervolle Aussicht über die Stadt und das Neckartal.



Abbildung 14: Aussichtsturm auf dem Ohrsberg, Foto: S. Wien, 30.04.2019

In den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden im Zuge einer Grabung Reste von Keramikteilen entdeckt. Hieraus wird darauf geschlossen, dass

es sich bei der Burg um eine früh mittelalterliche Anlage handelt (s. Abb. 15). Eine genaue Jahreszahl konnte nicht festgestellt werden, jedoch ist eine Einordnung in die Zeitspanne von der spätstaufischen Epoche bis zur Renaissance (16. Jh.) möglich (vgl. KNAUER 2006). Auf dem Plateau standen mehrere Bauten mit Steinfundamenten. Im Osten, Norden und Westen sicherten die beiden Ringgräben das Plateau, im Süden der Steilabfall. Eine steinerne Brustwehr befestigte im Norden zeitweise die Anlage. Wahrscheinlich wurde die Wehranlage im 13. Jahrhundert durch eine Brandkatastrophe zerstört (KNAUER 2006).

Errichtet wurde die Anlage auf dem Ohrsberg sehr wahrscheinlich in der Zeit der damals noch unbefestigten neu ernannten Reichsstadt Eberbach (Beginn des 13. Jahrhunderts) als Vorwerk nach Nordosten. Nach der Befestigung der Reichsstadt verlor die Anlage ihren strategischen Wert und wurde aufgegeben. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde das Gelände in Eile neu befestigt. Der Grund hierfür ist nicht bekannt. Die provisorische Befestigung wurde jedoch unmittelbar nach ihrem Bau zerstört und dann endgültig aufgegeben (vgl. KILIAN 1964). Heute sind bis auf die beiden Ringwälle keine weiteren Strukturen, die auf die Anlage deuten, zu erkennen. Es können keine urkundlichen Erwähnungen herangezogen werden, und die wenigen geborgenen Fundstücke aus Grabungen sind nicht mehr auffindbar (KNAUER 2006).

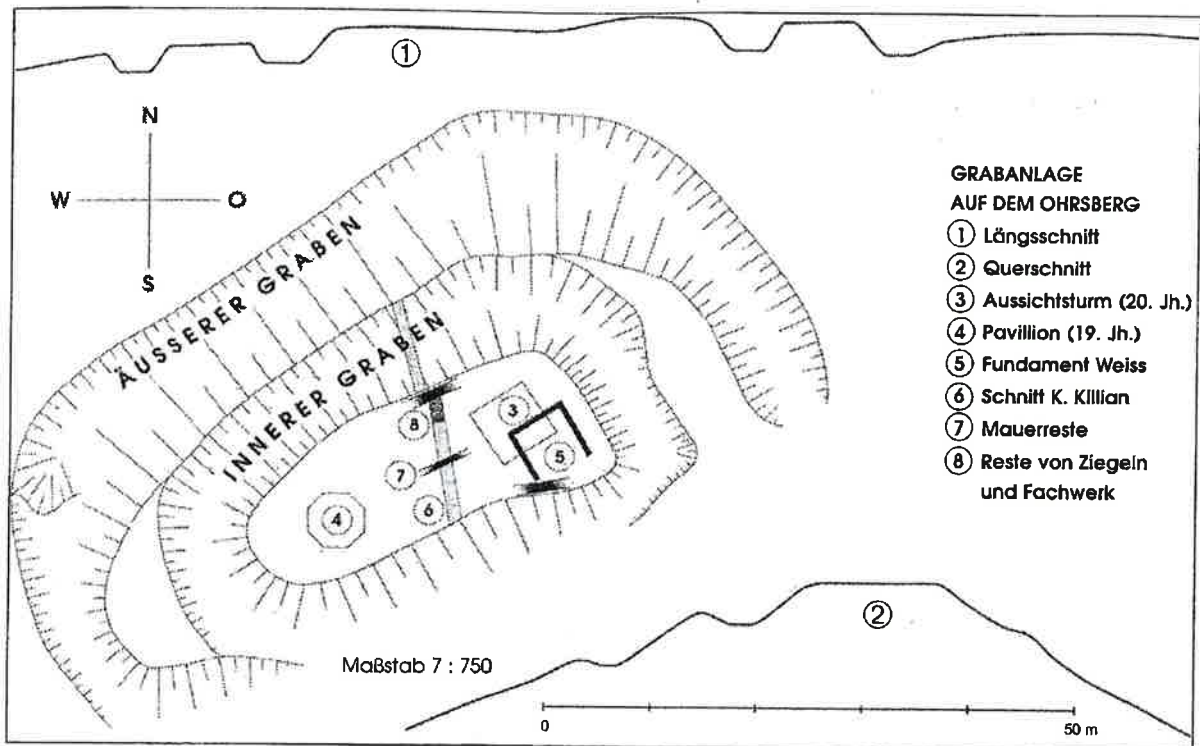


Abbildung 15: Grundriss der Burganlage auf dem Ohrberg (KNAUER 2006)

Über die beiden noch erhaltenen Ringgräben wurden von den Royal Engineers⁴ 2005 die beiden Fußgängerbrücken neu gebaut (s. Abb. 16).



Abbildung 16 : Holzbrücke über den zweiten Ringwall von Royal Engineers 2005 gebaut, Foto: S. Wien, 30.04.2019

⁴ Spezialeinheit der britischen Armee

2.6 Prähistorischer Fund eines Bären

An der Nordostflanke des Ohrsbergs wurden im Jahr 1914 Zähne eines Bären gefunden. Vor allem die kleinen Eckzähne gaben Anlass, diesen eiszeitlichen Vertreter als „*Ursus eberbachensis*“, den Eberbacher Höhlenbär, zu bezeichnen, der vor ca 150.000 Jahren hier lebte. Es ist allerdings nicht sicher, ob man es hier wirklich mit einer eigenständigen Art zu tun hat, oder ob der Bär mit anderen Funden ausgestorbener Höhlenbären identisch ist.

2.7 Historischer Steinriegel

Östlich der Burganlage entlang des Kamms des Ohrsberges befindet sich ein Steinriegel mit Blocksteinen und einzelnen mauerartig geschichteten Steinen (vgl. Kapitel 2.3.5). Vermutlich handelt es sich um auf den bewirtschafteten Flächen gesammelten Lesesteine. Alternativ könnten sie bei Grabungsarbeiten ausgehoben worden sein. Genaueres ist nicht bekannt.

3 Touristische Erschließung und Bedeutung des Ohrsbergs

Die Stadt Eberbach ist im Naturpark „Neckartal-Odenwald“ und direkt am Neckar gelegen. Mit ihrer schönen, sanierten Altstadt, mit den historischen Gebäuden, den Museen und Burgen ist sie ein beliebtes und attraktives Ausflugsziel.

Demgegenüber wird der Ohrsberg trotz seines großen Potentials als zentral gelegene grüne Oase nur wenig besucht. Weder die Einwohner noch Touristen nutzen das ortsnahe Angebot zur Naherholung in der Natur und den historischen Besonderheiten. In dieser Hinsicht besitzt der Ohrsberg bis heute nur eine untergeordnete Bedeutung.

3.1 Zugänge zum Ohrsberg

Der Ohrsberg ist von mehreren Seiten aus zugänglich (s. Abb. 17). Vom Bahnhof aus ist er über die Güterbahnhofstraße und den Neuen Weg in fünf Gehminuten erreichbar. Vom Ortskern sind es ca. zehn Minuten Fußweg.

Von mehreren Zugängen kann der gesamte Ohrsberg erreicht und auf dem „Panoramaweg“ umrundet werden. Im Nord-Osten besteht ein Zugang über eine Treppe sowie einen Trampelpfad im Bereich der ehemaligen Vogelvolieren. Am nordöstlichen Ende des Rundweges zweigt ein Zugang zur Burg ab (s. Abb. 17).

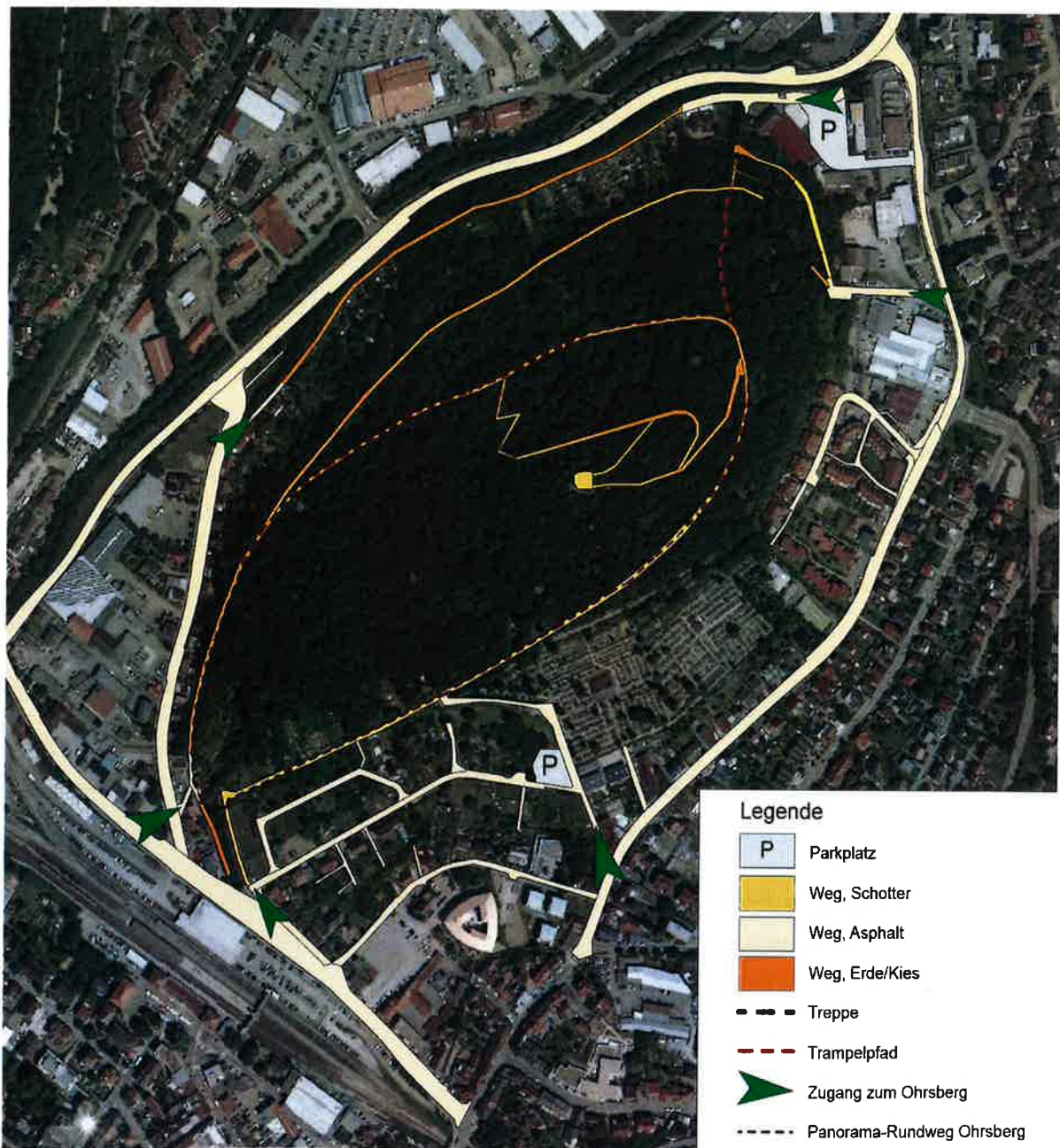


Abbildung 17: Zugänge und Wege am Ohrsberg (EIGENE DARSTELLUNG, LUFTBILD: EBERBACH WEBGIS 2019)

Bis auf die Treppen sind alle Wege barrierefrei. Der Panorama Rundweg ist mit seiner geringen Steigung leicht begehbar. Der Aufgang zum Ohrbergturm ist jedoch relativ steil. Die Beschaffenheit der Wege ist sehr unterschiedlich. In Abb. 17 sind die unterschiedlichen Beläge der Wege dargestellt.

Auf zwei PKW-Parkplätzen in unmittelbarer Nähe sind im Nord-Osten des Planungsgebietes beim Turnverein 1846 Eberbach e. V und im Süden neben dem Friedhof ausreichend Stellplätze für Besucher vorhanden. Für Ortsunkundige fehlt hier eine ausreichende Beschilderung.

Der Panorama-Rundweg ist Teil eines über 200 km langen Wanderweges. Dieser vom Odenwaldklub e.V. betreute, mit einem roten "R" gekennzeichnete Weg führt von Mainz über Worms nach Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, am Neckar entlang über Eberbach bis nach Gundelsheim (MÜLLER, CH. 2019).

3.2 Touristische Informationen über den Ohrberg

In der Vergangenheit wurde Verschiedenes unternommen, um den Bekanntheitsgrad des Ohrbergs zu erhöhen (STADT EBERBACH 2019 [2], RICHTER 2018). Vor allem sind hier zu nennen:

- Internetauftritt der Stadt Eberbach - Link zur Touristikgemeinschaft Odenwald e. V. mit der Tour "Ohrberggrundweg - Stadtnaher Aussichtsturm"
- Internetauftritt der Stadt Eberbach - Ohrbergturm als Sehenswürdigkeit
- Broschüre "Eberbach am Neckar - Wandern" - Ohrberggrundweg
- Broschüre "Eberbach am Neckar - Schöne Aussichten" - Ohrbergturm
- Teil des "Rechten Neckarrandweges" (Hauptwanderweg des Odenwaldclubs) von Heidelberg über Eberbach nach Gundelsheim mit der roten Markierung "R"

Seit 2018 besteht zudem die Website "www.ohrsberg.de" mit Informationen rund um den Berg, Wegevorschlägen von der Stadt zum Turm und diversen Veranstaltungshinweisen.

In allen oben genannten Veröffentlichungen werden die schöne Aussicht vom Ohrbergturm, die einfache Begehbarkeit und die Nähe zur Stadt hervorgehoben. Als Sehenswürdigkeit wird neben dem Turm (s. Abb.14) noch der frei zugängliche jüdische Friedhof genannt (s. Abb. 4).

3.3 Aktuelle Nutzungen und Veranstaltungen



Abbildung 18: Installation der Beleuchtung des Ohrsbergturms im Oktober 2018, (RICHTER 2018)

Einige Veranstaltungen der letzten Jahre haben bereits das Interesse der Bürger für den Ohrsberg geweckt.

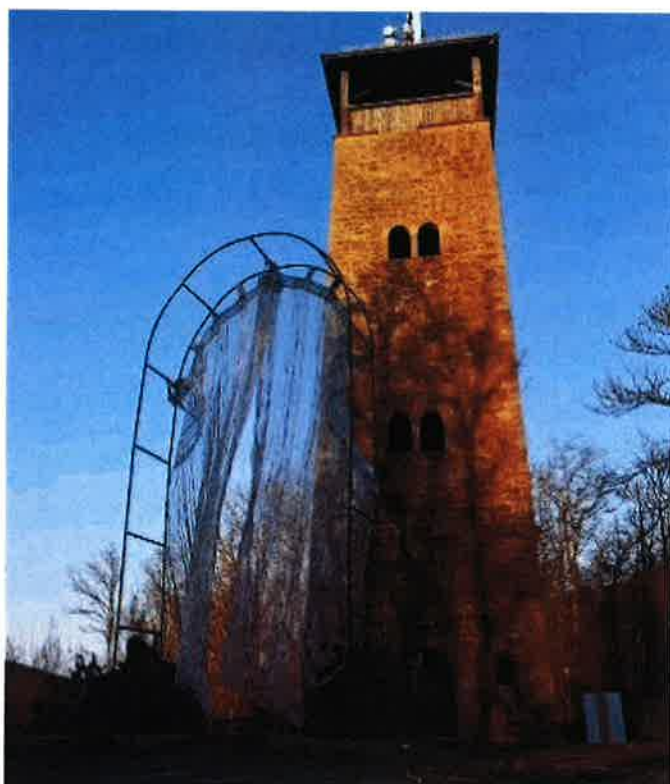


Abbildung 19: Kreuzweg am Ohrsbergturm (RICHTER 2018)

Im Oktober 2018 fand erstmals eine Show-Beleuchtung des Ohrsbergturms statt. Durchgeführt wurde die Aktion von einer ortsansässigen Firma in Kooperation mit den Stadtwerken Eberbach (RICHTER 2018).

Im März 2019 gab es einen, von der Freien evangelischen Gemeinde organisierten, "Kreuzweg zum Ohrsbergturm", wobei künstlerisch gestaltete Kreuze an 13 Stationen vom Friedhof zum Ohrsbergturm aufgestellt wurden. Gestaltet wurden die einzelnen Kreuzwegstationen von Gruppen, Familien und Kindergärten aus Eberbach und Umgebung (RICHTER 2018).

Der im August 2018 ins Leben gerufene "Turmtreff mit dem Förster" wird nun von Juli bis September 2019 wöchentlich für Anwohner und Gäste der Stadt angeboten. Hier wird Wissenswertes über Wald, Landschaft, Siedlungs- und Kulturgeschichte vermittelt (RICHTER 2018).

4 Übergeordnete Planungen, Schutzgebiete und gesetzliche Rahmenbedingungen

Der Ohrsberg ist Bestandteil der folgenden Schutzgebiete (s. Abb. 9):

4.1 Naturpark "Neckartal-Odenwald" (Schutzgebietsnummer (SN) 3)

Im Naturpark sollen verschiedene Erholungsformen mit anderen Nutzungsformen und den ökologischen Erfordernissen aufeinander abgestimmt und entwickelt werden. Zweck des Naturparks ist es, diesen als vorbildliche Erholungslandschaft zu entwickeln und zu pflegen (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN WÜRTTEMBERG, SCHUTZGEBIETSVERORDNUNG DEZ 2014).

Hierzu sind:

- der naturnahe Landschaftscharakter zu erhalten
- die natürliche Ausstattung mit Lebensräumen für eine vielfältige, freilebende Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren und zu verbessern
- der Bau, die Unterhaltung und unentgeltliche Nutzung der Erholungseinrichtungen für die Allgemeinheit zu gewährleisten

Folgende Handlungen bedürfen der schriftlichen Erlaubnis der unteren Naturschutzbehörde:

- Errichtung von baulichen Anlagen im Sinne der Landesbauordnung
- Errichtung von Einfriedungen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft
- Anlage oder Veränderung von Stätten für Sport

4.2 Landschaftsschutzgebiet "Neckertal II - Eberbach" (SN 2.26.021)

Laut der Schutzgebietsverordnung vom 14.04.1983 ist der wesentliche Schutzzweck, die Landschaft des Neckertals in ihren Grundzügen und in ihrer charakteristischen Ausprägung zu erhalten.

Zu beachten sind die bewaldeten Prall- und Gleithänge sowie die abwechslungsreiche Feld-Waldgrenze entlang der bewaldeten Kuppe des Umlaufberg Ohrsborg (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BW, SCHUTZGEBIETSVERORDNUNG VOM 14.04.1983).

Hierzu soll die natürliche Erholungseignung, die typischen Höhenunterschiede, die herkömmliche Bodennutzung und die Feld-Wald-Verteilung nicht wesentlich verändert werden. Ebenso sollen Lebensstätten von heimischen Tier- und Pflanzenarten durch Feldhecken, Streuobstwiesen und Steinriegel nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Werden Maßnahmen ergriffen, welche dem Schutzzweck zuwiderlaufen, müssen Genehmigungen eingeholt werden (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BW, SCHUTZGEBIETSVERORDNUNG VOM 14.04.1983).

Dieses Verbot gilt u. a. für:

- Errichtung von baulichen Anlagen im Sinne der Landesbauordnung oder der Errichtung gleichgestellter Maßnahmen
- Errichtung von Einfriedungen
- Lagerung von Gegenständen, soweit sie nicht zur zulässigen Nutzung des Grundstücks erforderlich sind
- Anlage oder Veränderung von Straßen, Wegen, Plätzen oder anderen Verkehrswegen
- Aufstellen von Plakaten, Bild- oder Schrifttafeln
- Neuaufforstung, Umwandlung von Wald, Anlegen von Kleingärten oder die wesentliche Änderung der Bodennutzung

4.3 Flächennutzungsplan (FNP)

Die bewaldete Kuppe oberhalb des „Panoramaweges“ ist im Flächennutzungsplan als Wald ausgewiesen. Neben den überbauten Flächen ist der Großteil des Planungsgebietes als Grünfläche mit Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild mit der Zweckbestimmung „Dauerkleingarten“ dargestellt. Der ehemalige Vogelpark hat die Zweckbestimmung „Parkanlage“. Die beiden Friedhöfe sind als Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Friedhof“ dargestellt (FLÄCHENNUTZUNGSPLAN 2007).

Die beiden mittelalterlichen Ringwälle im Bereich der Burganlage und das Gebiet um den Ohrsberrgturm sind als archäologisches Denkmal erfasst. Vor Bodeneingriffen ist die archäologische Denkmalpflege frühzeitig zu informieren. Sollten im Verlauf der geplanten Arbeiten weitere, bislang nicht bekannte archäologische Funde entdeckt werden, greift das Denkmalschutzgesetz (DschG) § 20.1 (FLÄCHENNUTZUNGSPLAN 2007).

4.4 Landschaftsplan (LP)

Nach dem Landschaftsplan sollen besonders schützenswerte Bereiche des Stadtgebietes erhalten, Flächenverluste und zukünftige Bebauungen verhindert werden. Bezogen auf das Stadtbild hat der Ohrsberrg eine sehr hohe Bedeutung. Der Landschaftsbildwert und die Empfindlichkeit des Landschaftsbildes des Ohrsberrgs ist im Landschaftsplan ebenfalls als sehr hoch bewertet (LANDSCHAFTSPLAN 2006).

4.5 Baugesetzbuch (BauGB), Landesbauordnung (LBO) und Bundeskleingartengesetz (BKleingG)

Der Ohrsberrg liegt im Außenbereich des Stadtgebiets, also außerhalb der zusammenhängenden Bebauung und somit nicht im Geltungsbereich von qualifizierten Bebauungsplänen. Gemäß § 35 BauGB sind im Außenbereich nur privilegierte Vorhaben zulässig bzw. ergänzend auch Nutzungen, die den Vorgaben des Flächennutzungsplans (FNP) und Landschaftsplans (LP) nicht entgegenstehen.

Die vorhandenen und im FNP festgesetzten Nutzungen "Wald" und "Friedhof" sind unproblematisch, da von diesen keine Beeinträchtigungen ausgehen. Die Zweckbestimmung "Dauerkleingarten" und "Parkanlage" ist kritischer zu betrachten. Im Sinne des Gesetzes sind keine Vorhaben zulässig, welche

- die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege, des Bodenschutzes, des Denkmalschutzes oder die natürliche Eigenart der Landschaft und ihren Erholungswert beeinträchtigen oder das Orts- und Landschaftsbild verunstalten,
- die Entstehung, Verfestigung oder Erweiterung einer Splittersiedlung befürchten lassen (§ 35 Abs. 3 Nr. 5 und 7).

In der Landesbauordnung ist im Anhang 1 zu § 50 geregelt, welche Bauvorhaben im Außenbereich genehmigungsfrei zulässig sind. Hiernach ist die Errichtung von Zäunen nicht gestattet. Gartenhütten sind bis zu einer Größe des umbauten Raumes von 20 m³ und Pergolen bis zu 10 m² Grundfläche verfahrensfrei zulässig.

Laut Bundeskleingartengesetz (BKleingG) ist ein Kleingarten ein Garten, der dem Nutzer zur nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung, insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf, und zur Erholung dient (§1 Absatz 1 Bundeskleingartengesetz (BKleingG)). Die Anlage muss in einem Gebiet mit mehreren Einzelgärten liegen mit gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie beispielsweise Wegen, Spielflächen und Vereinshäusern (§1 Absatz 2 BKleingG).

Auf dem Ohrsberg sind lediglich gemeinsame Wege zum Erreichen der Einzelgärten angelegt. Spielflächen oder gemeinschaftliche Einrichtungen sind nicht vorhanden. Demnach handelt es sich nicht um eine Dauerkleingartenanlage, bei den genutzten Gartenanlagen jedoch um Dauerkleingärten.

Um eine weitere unkontrollierte Ausbreitung bisher illegaler Gebäude und anderer baulicher Anlagen und der Bildung von Splittersiedlungen oder dauerhaft als Wohnraum genutzter Lauben oder Gartenhäusern mit der einhergehenden Beeinträchtigung der Naturgüter und des Landschaftsbildes zu unterbinden, könnte ein Bebauungsplan aufgestellt werden, in dem unter angemessener Berücksichtigung der Belange des Natur- und Landschaftsschutzes, Art und Größe von baulichen Anlagen sowie erlaubte Materialien detailliert festgelegt werden können.

5 Funktionsanalyse

Der Ohrsberg ist durch seine zentrale Lage im Stadtgebiet geprägt. Er erfüllt verschiedene Funktionen für die Stadt, die nachfolgend kurz erläutert werden.

5.1 Naherholungsfunktion

Eine Erholungsfunktion ist vorhanden, wenn Natur und Landschaft erlebbar sind, zum einen durch visuelle Aspekte (Eigenart und Schönheit einer Landschaft), aber auch durch örtliche Gegebenheiten wie Bänke oder Aussichtspunkte. Genauso von Bedeutung ist die Ungestörtheit einer Fläche, sowohl durch optische Einflüsse, aber auch in großem Maße durch Verlärmung. Erholungssuchende brauchen Ruhe, Entspannung, aber auch Naturerlebnisse, die insbesondere im Wald, wie hier am Ohrsberg, gefunden werden. Wald wird von den meisten Erholungssuchenden am stärksten als ursprüngliche Natur empfunden. Aber auch für Sportler bieten Waldflächen wunderschöne Strecken zum Walken, Joggen oder für Outdoorfitness.

Durch die zentrale Lage in der Stadt ist der Ohrsberg prädestiniert für die ortsnahe Erholung.

Grundsätzlich sind am Ohrsberg alle Flächen in hohem Maße zur Naherholung geeignet. Die abwechslungsreichen, unzerschnittenen Waldgebiete mit teils altem Baumbestand, alte Natursteinmauern, aufgelassene "verwunschene" Gärten und natürlich besonders der Ohrsbergturm mit überwältigendem Ausblick, erfüllen die Naherholungsfunktion hervorragend.

Defizite sind das Fehlen von Sitzgelegenheiten, Ausblicken, kleineren Spiel- und Erlebnisstationen sowie Informationen zum Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensstätten.

Weiterhin ist trotz der guten Erreichbarkeit der Flächen (stadtnah, bahnhofsnahe) das Umfeld eher unattraktiv. Der Berg wirkt eingeschlossen von Straßen und Gewerbe und recht "unnahbar". Dies kann die, trotz hohem Erholungswert nur geringe Nutzung der Flächen zur (Nah-)Erholung begründen.

5.2 Aktivitätsfunktion

Welche Aktivitäten auf verschiedenen Flächen ausgeübt werden, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zum einen muss die Fläche leicht erreichbar und problemlos zugänglich sein. Für die Bewertung der Gesamtfläche sind neben der Erreichbarkeit die Punkte von Bedeutung:

- Lage und Beschattung
- Steigung / Ebenheit
- barrierefreie Zugänglichkeit

Grundsätzlich gilt: je unattraktiver die Lage einer Fläche, je schwieriger die Zugänglichkeit (z. B. durch Steilheit), desto geringer ist die Funktionserfüllung.

Aktivitäten können sein: Wanderungen, Spaziergänge, Fitnessübungen, Spielen, Naturerfahrung, Sinneserfahrung.

Die Waldflächen am Ohrsberg sind aus verschiedenen Richtungen zugänglich. Die Wege sind teilweise gut ausgebaut und trotz Steigung auch für Spaziergänger mit Kinderwagen geeignet. Eine barrierefreie Zugänglichkeit ist nicht vorhanden, ist aber auch für Waldflächen nicht vorauszusetzen oder nur unter verhältnismäßig großem Aufwand zu erreichen.

Aufgrund der Lage inmitten der Stadt bieten sich die Aktivitäten wandern, spazieren gehen, spielen und Fitness an, also die landschaftsgebundene Erholung. Daneben sind aber auch temporäre Aktivitäten, wie zum Beispiel der "Kreuzweg" in der Osterzeit 2019, Führungen mit dem Förster und vegetations- und vogelkundliche Führungen wie z.B. Kräutervanderungen, Vogelwanderungen, Fledermausabende oder ein interaktiver Baumlehrpfad, sowie besondere Angebote für Kinder, wie z.B. Gespenstergeschichten im Turm, Hexennacht auf dem Ohrsberg, Laternenumzug und vieles mehr, denkbar.

Durch die Ansiedlung eines Waldkindergartens (siehe Kap. 7.4.1) würden viele, vor allem jüngere Menschen, den Weg zum Ohrsberg finden und sich vermutlich auch verstärkt dort aufhalten.

5.3 Lebensraumfunktion

Lebensraumfunktion für Tiere und Pflanzen bedeutet, in welchem Maß eine Fläche dazu in der Lage ist, die Ansiedlung von Tieren und Pflanzen und eine Steigerung der Artenvielfalt zu ermöglichen.

Grundsätzlich sind naturbelassene Bereiche mit hohem Strukturreichtum artenreicher als gleichförmige und ausgeräumte Flächen.

Die Waldflächen in der Region Eberbach sind prägende Elemente des Naturparks und hier auch des Landschaftsschutzgebiets. Wald bewahrt viele einzigartige prähistorische und historische Kulturzeugnisse wie hier die Ringwälle am Ohrsberg.

Aufgrund des "Dornröschenschlafs" des Ohrsbergs mit nur geringer Nutzung der Flächen und unterbliebener forstwirtschaftlicher Bearbeitung sowie aufgrund der noch erkennbaren Reste historischer Nutzungen (Niederwald, Streuobstwiesen), haben sich vielfältige Lebensräume entwickelt. Hervorzuheben sind die sonnenexponierten Trockenmauern am Friedhof, aber auch entlang der anderen Wege und in den brachliegenden und wiederbewaldeten Flächen sowie die aufgelassenen Streuobstwiesen mit hohem Anteil an Totholz und somit Habitaten für Insekten, Vögel und Fledermäuse. Beeindruckend ist auch ein "Mikado" aus vom Wind geworfenen Bäumen auf der Kuppe des Ohrsbergs, eine Fläche, die sich besonders zur Ausweisung eines Waldrefugiums anbietet (vgl. Kap. 7.6). Entlang der Kuppe finden sich auch Lesesteinriegel, die neben ihrer kulturhistorischen Bedeutung auch besondere Lebensräume für Insekten und Kleinsäuger darstellen. Nicht zu vergessen ist der Steinbruch am Ohrsberggrund.

6 Entwicklungsziele

Ziel der Planung ist in erster Linie, die Naherholungsqualität der Bewohner von Eberbach zu fördern und somit die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen. Zudem soll das Konzept auch Touristen anziehen und die Attraktivität der Stadt als Ausflugsziel für Besucher stärken.

Weitere Ziele bestehen im Erhalt und Verbesserung der Lebensstätten von heimischen Tier- und Pflanzenarten und die Vermittlung ihrer Bedeutung. Darüber hinaus gilt es, über die kulturhistorischen Besonderheiten des Ohrsberges zu informieren und diese zu erhalten.

Der Ohrsberg muss aus seinem "Dornröschenschlaf" erwachen und mit seiner Präsenz inmitten der Siedlung wieder in den Fokus der Stadt rücken. Er soll attraktiver, vielfältiger und spannender werden.

Flächenverluste, Verlärmung und Zerschneidung sind die Hauptursachen für Qualitäts- und Identitätsverluste in Erholungslandschaften. Zunehmende Bebauung und dafür notwendige Infrastrukturmaßnahmen führen zu Beeinträchtigungen von Landschaftsbild und -erleben. Dies am Ohrsberg zu verhindern, den Grünraum aufzuwerten und seine Erleb-

barkeit zu steigern, ist ein wesentliches Ziel des Konzepts. Durch die Aufwertung des Grünraums wird dessen Erlebbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen gesteigert. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Verbesserung der Wegführung, dem Erhalt der ursprünglichen Natur- und Kulturlandschaften mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt sowie dem Hervorheben von historischem Gut.

Die Planung sieht daher folgende Schwerpunkte:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Erhöhung der Aufenthaltsdauer

Der Ohrsberg soll für verschiedene Bevölkerungsgruppen als Aufenthaltsort dienen, erlebbarer und attraktiver werden.

- Erhalt der Naturnähe des Standorts

Der Struktur- und Artenreichtum am Ohrsberg ist zu schützen, zu verbessern und muss erlebbar gemacht werden

- Verhinderung der Bebauung der Hanglagen

Der Ohrsberg muss als zusammenhängender Grünraum erhalten werden.

Im Rahmen der Planung sollen die vorhandenen Potentiale verbessert und Defizite beseitigt werden. Hierdurch sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Erhöhung des Erholungswertes durch Aufwertung des Landschaftsraums
- Sicherung und Entwicklung der hochwertigen Lebensräume
- Verbesserung der Wegführung
- Steigerung der Attraktivität
- Stärkung der historischen Bedeutung
- Verhinderung der Bebauung

Bei der zukünftigen Flächennutzung geht es besonders um den Erhalt der ursprünglichen Natur-, Kultur- und Waldlandschaften. Der Fokus liegt hierbei auf der historischen Nutzung, der Wiederherstellung ehemals vorhandener offener Bereiche sowie der Erhaltung und Entwicklung eines abwechslungsreichen Biotopgefüges und daraus resultierender Artenvielfalt. Daneben sollen die vorhandenen Gärten in das Landschaftsbild eingebunden und weitere Bebauung verhindert werden.

7 Freiflächenkonzept und Maßnahmenempfehlungen

Im Maßnahmenplan im Anhang sind Flächen mit Nummern gekennzeichnet. Zu diesen den jeweiligen Nummern sind nachfolgend Maßnahmen.

7.1 Burg Ohrsberg

Maßnahmen-Karte Nr 1

Ziel des Konzeptes ist es, den Ohrsberg wieder in den Fokus der Stadt zu rücken. Der Gipfel des Berges mit der historischen Wehranlage und dem Ohrsbergturm bildet dabei einen ersten Schwerpunkt. Die Anlage mit Steinwällen, historischen Mauerresten und das Plateau um den Turm soll wieder präserter und stärker genutzt werden. Um dies zu erreichen, müssen folgende Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen durchgeführt werden:

7.1.1 Ringwälle von Gehölzen freihalten

Die Fläche um den Turm, insbesondere die zwei Ringanlagen, müssen von Bewuchs und Gehölzen befreit werden (s. Abb. 20). Historische Mauerreste sind wieder herzurichten. Dies erhöht die Erleb- und Sichtbarkeit der historischen Anlage. Gleichzeitig entstehen so offene besonnte Felswände, welche sich als Habitat für beispielsweise Eidechsen oder Insekten und Wildbienen sehr gut eignen.



Abbildung 20: Ringwall stark zugewachsen v.a. mit Brombeeren und Brennnesseln, Foto: 15.05.2019

7.1.2 Gestaltung auf dem Plateau

Auf dem vorhandenen Fundament (s. Abb. 21) ist ein Pavillon oder ggf. eine freistehende Überdachung aufzubauen. Dies dient als Treffpunkt, Veranstaltungsort und Schutzmöglichkeit. Bänke laden zum Verweilen ein. Ein Picknickplatz mit Grillstation ergänzt das Angebot auch für Familien.



Abbildung 21: Fundament des Pavillon und Freifläche für einen Picknickplatz, Foto: S. Wien, 30.04.2019

Weitere Sitzmöglichkeiten aus natürlichen Materialien, wie beispielsweise Baumstämme oder Blocksteine bieten die Möglichkeit für kleinere Veranstaltungen wie z.B. Musikdarbietungen der nahegelegenen Musikschule oder Leseabende. Sie können so gestaltet werden, dass ein "Grünes Klassenzimmer" oder eine kleine „Waldbühne“ entsteht.

Dies kann sowohl vom neu entstehenden Waldkindergarten (s. Kap. 7.4) als auch von den Schulen der Stadt Eberbach auch zu umweltpädagogischen Zwecken genutzt werden.

Ein oder mehrere Waldsofas (s. Abb. 37) verbessern die Naherholungssituation auf dem Ohrsbergplateau.

Insgesamt kann sich somit aus der ungenutzten Freifläche ein Anziehungspunkt für die gesamte Bevölkerung entwickeln.

7.1.3 Informationstafeln

Um die Historie des Ohrsbergs den Besuchern zu erläutern, sind Informationsschilder über den Zweck der Anlage auf dem Ohrsbergplateau aufzustellen. Die historische Anlage, die verschiedenen Ausgrabungen und deren Ergebnisse rücken den Ohrsberg in ein geheimnisvolles Licht. Hierzu gehören in erster Linie verschollene Fundstücke. Ebenso fesselnd ist die Entdeckung des *Ursus eberbachensis* (s. Kap. 2.6). Solche Informationen über den Ohrsberg sind unbedingt der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. So wird der Ohrsberg interessant und ein gut besuchtes Ausflugsziel.

In der Nähe des großen Insektenhotels auf dem Ohrsbergplateau bietet es sich an, beispielsweise in Form einer Bauanleitung zu Insektenhotels, über diese zu informieren und gleichzeitig Anregungen zu schaffen, auf dem Ohrsberg geeignete Materialien zu suchen und zu Hause ein eigenes "Hotel" für Insekten zu errichten.

Ebenfalls ist es wünschenswert auf dem Plateau eine Erklärung über die Entstehung des Ohrsberg als Umlaufberg aufzustellen.

Auf dem Ohrsbergturm kann eine Karte mit den umliegenden Hügeln, Siedlungen und Landschaften angebracht werden. Dies ist auch in Form eines Reliefs möglich, wodurch insbesondere Kindern eine anschauliche Informationsquelle zur Verfügung gestellt wird. Ein Fernglas ermöglicht es die umliegende Landschaft genauer zu betrachten.

An den Holzbrücken hinter dem Ohrsbergturm kann ein Schild angebracht werden, das Touristen über die gute Partnerschaft und die Zusammenarbeit der Stadt Eberbach mit den „Royal Engineers“ informiert.

7.1.4 Aufhängen von Vogel- und Fledermauskästen

Nistkästen für beispielsweise den Turmfalke und Fledermäuse stärken den Ohrberg als Lebensraum für geschützte Tierarten. Hierbei müssen geeignete Standorte gefunden und auf besondere Artansprüche geachtet werden. Ein Turmfalke wird auf dem Ohrbergturm durch Besucher wahrscheinlich zu oft gestört. Gut anfliegare große Bäume sind für ihn besser geeignet. Für Fledermauskästen bietet der Ohrbergturm hingegen ideale Voraussetzungen. Schautafeln zur Lebensweise und Entwicklung der noch immer in der Bevölkerung wenig bekannten lautlosen Nachttiere sind eine Bereicherung für viele Altersgruppen.



7.1.5 Grabungsstätte auf dem Ohrberg

Durch eine Wiederaufnahme der archäologischen Grabungen können weitere historische Artefakte gefunden werden, welche die historische Bedeutung und damit die Attraktivität des Ohrbergs weiter steigern. Hier kann die Bevölkerung von Eberbach zum mitmachen eingeladen werden. Eine solche Grabung muss von qualifiziertem Personal begleitet werden.

7.2 Wegekonzzept

Maßnahmen-Karte Nr 2

Neubau eines Fußweges:

Im Zuge des Grünraumkonzepts wird die Wegführung und die Anbindung des Ohrbergs an die Stadt verbessert. Dafür soll ein neuer Fußweg entstehen, welcher vom südwestlichen, neu zu schaffen-



Abbildung 22: Möglicher Wegeverlauf durch den Ringwall, Foto: S. Wien, 30.04.2019

den Zugang in der Nähe des Steinbruchs über den Rücken des Bergs durch den ersten Ringwall bis zum Ohrbergturm führt. Dieser Weg verläuft vollständig durch Wald und

entlang eines bestehenden Steinriegels (s. Abb. 23 und Maßnahmen- und Bestand im Anhang). Mit einem weitestgehend unbefestigtem und schmalen Wanderweg, müssen nur wenige, kleinere Bäume gefällt werden und der Eingriff in die Natur bleibt gering. Durch die Lage auf dem Kamm des Berges entstehen interessante Blickachsen vor allem in nördliche und südliche Richtung. Entlang des Weges befinden sich zwei alte Buchen. Diese müssen als Lebensraum für Tiere und besondere Einzelbäume erhalten werden. Diese Bäume eignen sich auch für eine Schautafel mit dem Titel "Wer lebt in einer alten Buche". Die Wegeführung innerhalb des Ringwalls eröffnet dem Besucher die Möglichkeit, die historische Anlage zu betreten und hautnah zu erleben. Aufgrund der starken Steigung im Südwesten des Planungsgebiets müssen hier Treppen eingeplant werden. Ein barrierefreier Ausbau dieser Wegetrasse ist allerdings nur mit einem großem Eingriff und umfangreichen Erdarbeiten zu bewerkstelligen. Zudem hat der Ohrsberg mit dem „Panoramaweg“ bereits ein barrierefreien Rundweg um den Berg.

Im Zuge eines Namenswettbewerbs kann der neue Weg ebenso wie auch alle vorhandenen Wege benannt werden. Schulen und Kindergärten können sich Namen überlegen, die einen Bezug zu Umgebung und Natur haben. Mögliche Namen sind beispielsweise "Fünf Eichen Weg" oder "Uhu Pfad". Dies bindet die Bevölkerung der Stadt Eberbach ein und fördert das Interesse an der Umgestaltung des Ohrsbergs.



Abbildung 23: Steinriegel auf dem Ohrsberg, Foto: S. Wien, 30.04.2019



Abbildung 24: Zugewachsene Treppe im Südwesten mit Pflegebedarf, Foto: 15.05.2019

Alle Zugänge und auf dem Ohrsberg verlaufende Wege und Treppen müssen regelmäßig gepflegt werden (s. Abb. 24). Erforderlich ist dies mindestens einmal pro Jahr. An Stellen mit viel Brombeerbewuchs ist dies auch mehrmals im Jahr erforderlich.



Bei den beiden vom Panorama-Rundweg zur Burg abzweigenden Fußwegen sind Wegweiser zum Ohrsbergturm erforderlich.

Abbildung 25:
Möglicher Wegweiser
auf dem Ohrsberg

Um Besucher bereits am Bahnhof auf den Ohrsberg aufmerksam zu machen ist hier ebenfalls eine Beschilderung anzubringen. Auf dem Maßnahmenplan im Anhang sind Punkte gekennzeichnet, an denen Wegweiser aufgestellt werden sollten.



Ein Maskottchen, das beispielsweise den Namen „*Ohrsus der Ohrsbar*“ erhalten könnte, verbessert die Identifikation des Ohrsberges im Zusammenhang mit den vielfältigen bestehenden und künftigen Freizeitmöglichkeiten.

Abbildung 26: Beispiel Maskottchen „*Ohrsus Ohrsbar*“ mit Hinweisschild (KRAEHER T. 2019).



7.3 Fitness-Pfad / Naturerlebnisstationen / Kunst / entlang der Wege

Maßnahmen Karte Nr. 3

In Maßnahme Nr. 3 werden Aktionsflächen und Erlebnisstationen vorgeschlagen, welche unterschiedliche Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten haben. Sie bereichern in Zukunft den Ohrsberg, indem sie sowohl den Erholungswert wesentlich erhöhen als auch die Attraktivität steigern. Anwohner bekommen so einen Anlass, den Ohrsberg regelmäßig zu besuchen.

7.3.1 Fitness-Pfad

Um den Ohrsberg für Anwohner dauerhaft attraktiv zu gestalten, bietet es sich an, entlang der Wege kleine Plätze anzulegen, welche mit Sportgeräten ausgestattet werden. So entsteht ein Fitnesspfad, welcher den gesamten Ohrsberg einbezieht. Eine informative Karte, auf der alle Geräte und deren Verwendung aufgeführt sind, ist nützlich. Diese kann auch Streckenangaben enthalten (beispielsweise eine Runde um den Ohrsberg) sowie mögliche Höhendifferenzen über die Treppe im Nordosten des Planungsgebiets. Ein solcher Fitness-Pfad kann auch vom nahegelegenen Turnverein 1846 Eberbach e.V. genutzt werden.



Abbildung 27: Beispiel Sportgerät, (SCHUHWERK)



Abbildung 28: Beispiel Sportgerät, (FREUDELSPERGER)

7.3.2 Interaktive Erlebnis- und Spielstationen

Nicht nur Kinder erfreuen sich an interaktiven Spielen. Denkbar sind Räseltafeln, welche die historischen Besonderheiten des Ohrsbergs einbeziehen. So könnte der Ohrsberg als Abenteuerspielplatz genutzt werden mit dem Ziel beispielsweise einen Schatz in der Burg Ohrsberg zu finden oder auf den Spuren des „*Ursus eberbachensis*“ zu wandeln. Dies schlägt eine Brücke von der Vergangenheit bis zur Gegenwart.



Abbildung 29: Beispiel einer interaktiven Infotafel, (LAINZER TIERGARTEN 2016)



Abbildung 30: Bekletterbare Höhle, (COGNITO 2019)

Informationstafeln zu Flora und Fauna können ebenfalls interaktiv aufgebaut sein. Auf solchen Tafeln sind die Informationen nicht direkt zugänglich, sondern an der Station verborgen. Über eine Mechanik (z.B. Drehen, Schieben etc.) kann sich der Besucher die Informationen selbst erschließen. Erst Eigenaktivität führt zur gewünschten Information. Diese handlungsorientierte Wissensvermittlung weckt Neugierde und macht Spaß. Hierbei können verschiedene Sinne einbezogen werden (Tierlaute hören, Baumrinden, Schwarzwildborsten und Eberbacher Sandstein fühlen).

Weiter können an solchen Stationen auch Spielgeräte, welche den Wald mit einbeziehen eingebaut werden (s. Abb. 30, 31 und 32). Weitere Spielstationen mit einfachen Geräten aus Holz oder Natursteinen können an den Waldwegen errichtet werden und die Anziehungskraft des Ohrberges für Kinder zu verbessern.



Abbildung 31: Kinder entdecken und untersuchen den Waldboden, mit seinen Moosen und Kleintieren (SKYWALK NATURERLEBNIS PARK ALLGÄU)



Abbildung 32: "Spinnennetz" (HEILBRONNER STIMME 2018)

7.3.3 Kunst auf dem Ohrsborg

Nicht nur an den Aktionsflächen (Maßnahmenplan Nr. 3) sondern auch im Wald "versteckt" - entlang der Wege - können Stein- und Holzskulpturen aus gebietstypischen Materialien von ansässigen Künstlern den Bekanntheitsgrad des Ohrsborgs steigern und als Besuchermagnet fungieren.

Solche Kunstwerke verändern mit der Zeit ihr Aussehen und bieten somit der Bevölkerung von Eberbach einen steten Anreiz den Ohrsborg zu besuchen. So wird der Ohrsborg vielfältiger und spannender.



Abbildung 33: Kunst im Wald, (BERG A. 2018)

7.4 Waldkindergarten / Waldspielplatz

Maßnahmen-Karte Nr 7

7.4.1 Waldkindergarten

Der Waldkindergarten ist eine Einrichtung ohne festes Gebäude, in der sich die Kinder bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit im Freien aufhalten. Dabei gibt es unterschiedliche Formen (KOMMUNALVERBAND FÜR JUGEND UND SOZIALES BA.-WÜ. (2011):

- Beim **klassischen Waldkindergarten** trifft sich die Gruppe täglich zu jeder Jahreszeit und bei allen Witterungsverhältnissen am Waldrand. Es ist ein Stützpunkt vorhanden, in der die Kinder Schutz finden und Materialien, Gerätschaften und Ersatzkleidung aufbewahren können
- Beim **interaktiven Waldkindergarten** ist die Gruppe des Waldkindergartens einem Kindergarten mit festem Gebäude angeschlossen. Je nach Witterung gehen die Kinder der Waldgruppe täglich in den Wald.

Das Gelände des ehemaligen Vogelparks eignet sich für die Errichtung eines Waldkindergartens an. Von hier lässt sich der Ohrsberg optimal erkunden und als Abenteuerspielplatz nutzen. Einen Strom- sowie Wasseranschluss und eine Schutzhütte sind bereits vorhanden. Diese kann je nach Bedarf auch ausgebaut werden. Die Erschließung ist ebenfalls über einen asphaltierten Weg mit kleinem Parkplatz (ca. 2-3 Autos) im Nordosten des Planungsgebiets gegeben.



Abbildung 34: Gruppensitzplatz Waldkindergarten (GEIGER 2016)

Auf dem Gelände befindet sich ein alter Eichenbestand. An diesen wurden Eichenprozessionsspinner gefunden. Um die Gefahr zu minimieren sind Präventionsmaßnahmen zu ergreifen. Beispielsweise können Naturstoffpräparate (z. B. Nematoden- oder Neem-Präparate) zur vorbeugenden Bekämpfung von Eichenprozessionsspinner eingesetzt werden (FRANSEN 2013).

Eine weitere Schutzhütte auf dem Ohrsbach ist aufgrund der geringen Entfernungen nicht erforderlich.

Eine alternative Aufenthaltsmöglichkeit außerhalb des Waldes reduziert die Gefahren bei Schlechtwetter. Hier ist es denkbar mit anderen Kindergärten eine Kooperation einzugehen. Es ist auch möglich die Fläche für alle kommunalen Kindergärten als Ausflugsziel zu etablieren. Durch geeignete Regelungen kann die Fläche von mehreren Kindergärten und Gruppen genutzt werden. Detaillierte Informationen zur Konzeption, Gründung und Betrieb eines Waldkindergartens liefert die Broschüre "Der Waldkindergarten" herausgegeben von dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).

7.4.2 Waldspielplatz

Alternativ zu einem Waldkindergarten kann diese Fläche auch zu einem Waldspielplatz umgebaut werden. Hierfür können die alten Eichen eingebunden werden. So entsteht ein zusammenhängendes Areal von Spielmöglichkeiten.

7.5 Streuobstwiesen

Maßnahmen-Karte Nr 4:

Um den ökologischen Wert der Streuobstwiesen wiederherzustellen, müssen die Flächen von Gebüsch und Brombeeren befreit werden. Gehölzschnittmaßnahmen und Nachpflanzungen mit heimischen Obstbäumen sind erforderlich (s. Abb. 35).

Der Rhein-Neckar-Kreis hat für drei alte Streuobstsorten die Patenschaft übernommen: „Schöner aus Wiesloch“, „Nusslocher Kotäckerle“ und den „Schöner aus Berwang“. Weitere geeignete Sorten sind: „Büh-



Abbildung 35: Brachliegende, stark verbuschte Streuobstwiese im Norden des Gebietes, Foto: S. Wien, 11.02.2019

ler Frühzwetsche“, „Regina“ (Süßkirsche), „Mirabelle aus Nancy“, „Mollebusch“ (Birne)
Hieraus ergeben sich Fördermöglichkeiten (MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHER RAUM UND VER-
BRAUCHERSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG 2015).

Durch eine regelmäßige Pflege der Streuobstwiesen wird das Landschaftsbild aufgewertet
und der Ohrsberg wird somit für Besucher attraktiver.

Artenreiche Streuobstwiesen können als Lebensraum für Fledermäuse dienen. Hierfür sind
Nistkästen aufzuhängen. Gepflegte Streuobstwiesen sind auch attraktive Flächen für Bie-
nen und damit auch für den Imkerverein der Stadt Eberbach interessant.

Je nach Fruchtbehang der Bäume können im Herbst „Aktionstage“ organisiert werden, um
das Obst zu ernten und zu Saft zu verarbeiten. Dieser Saft kann als „Eberbacher
Ohrsberg-Saft“ vermarktet werden.

Um Besucher über den Nutzen und die Bedeutung von Streuobstwiesen aufzuklären sind
Informationsschilder an geeigneten Stellen anzubringen. Die Beschilderung kann auch in
Form eines Lehrpfades über eine Wiese gestaltet werden oder in Form einer interaktiven
Informationstafel (s. Kap. 7.3). Welche Fläche sich hierfür eignet, sollte erst nach der Be-
seitigung des Gebüschs festgelegt werden.

Die ökologische Aufwertung infolge der Öffnung von Streuobstwiesen hat positive Aus-
wirkungen auf die Artenvielfalt. Durch das sich so verändernde Nahrungsangebot werden
Arten wie der Grün- und Grauspecht und grundsätzlich auch der Wendehals angelockt.

Mögliches Pflegekonzept:

Einige Streuobstwiesen haben ein starkes Gefälle. Mit Hilfe von Schafen können insbeson-
dere diese Flächen gepflegt werden. Die derzeitigen Besitzer des Steinbruchs haben Be-
reitschaft signalisiert, an einem solchen Pflegekonzept teilzunehmen.

7.6 Waldrefugium

Waldrefugien sind auf Dauer eingerichtete Waldflächen mit einer durchschnittlichen Größe
von einem bis drei (maximal zehn) Hektar, die ihrer natürlichen Entwicklung bis zum Zerfall
überlassen werden (Nutzungsverzicht aus ökologischen Gründen bzw. aus Gründen des
Artenschutzes). Waldrefugien werden im Zuge der Forsteinrichtung bestandsscharf abge-
grenzt und kartographisch erfasst. Im Bereich von Siedlungen und stark frequentierten

Wanderwegen ist ein Sicherheitsabstand von mindestens einer Baumlänge einzuhalten (FORSTLICHE VERSUCHS-UND FORSCHUNGSANSTALT BADEN-WÜRTTEMBERG 2017).

Die bewaldete Kuppe des Ohrbergs oberhalb des Panoramaweges hat eine Flächengröße von ca 8 ha. Die Ausweisung von Waldrefugien kann als ökokontofähige Maßnahme in einem naturschutzrechtlichen Ökokonto gutgeschrieben werden (FORSTLICHE VERSUCHS-UND FORSCHUNGSANSTALT BADEN-WÜRTTEMBERG 2017, 2014).

Alternativ können auch einzelne Habitatbäume oder Habitatbaumgruppen ausgewiesen werden. Auf dem Ohrberg befinden sich einige Bäume, welche die Voraussetzungen erfüllen (s. Abb. 8 und 36).

Die Voraussetzungen für eine Ausweisung des bewaldeten Teils des Ohrbergs als Waldrefugium sind gegeben, da erforderliche Strukturen vorhanden sind und keine forstwirtschaftliche Bewirtschaftung geplant ist.

Insbesondere auf der bewaldeten Kuppe des Berges sind alte Bäume und ein hoher Totholzanteil vorhanden (s. Abb 37).



Abbildung 37: hoher Totholzanteil nahe der neuen Wegetrasse, Foto S. Wien, 02.11.2018



Abbildung 36: Potentieller Habitatbaum auf der bewaldeten Kuppe des Ohrbergs, Foto: S. Wien 11.02.2019

Im Zuge des Neubaus des Fußweges ist darauf zu achten, dass diese ökologisch wertvolle Fläche nicht oder nur wenig beeinträchtigt wird. Durch die Ausweisung eines Waldrefugiums ist eine forstwirtschaftliche Nutzung ausgeschlossen. Eine solche Unterschutzstellung erhöht den ökologischen Wert des Gebietes dauerhaft. Diese Maßnahme trägt in erheblichem Maße zur Sicherung und Entwicklung der Lebensräume auf dem Ohrberg bei.

Unterstützend können Nistkästen für Fledermäuse und beispielweise Steinkäuze angebracht werden.

7.7 Gärten

Maßnahmen-Karte Nr 5:

7.7.1 Brachliegende Gärten

Bei allen nicht mehr genutzten Gärten, welche sich in der Nähe der Wege im Norden des Ohrsberg befinden, müssen die alten Zäune zurückgebaut sowie zerfallene Hütten abgerissen werden. Gebietsfremde Arten und Müll ist aus diesen Flächen zu entfernen. Die betreffenden Flächen können sich so wieder zu Wald entwickeln und fügen sich optimal in das Landschaftsbild ein. Diese Maßnahme steigert die Attraktivität des Ohrsbergs.



Abbildung 38: Ehemaliger Garten Foto: S. Wien, 02.11.2018

7.7.2 Bewirtschaftete Gärten

Vor allem im nördlichen Bereich des Ohrsbergs nimmt die Bebauung der Gärten mit Geräteschuppen und Lauben ein ungewollt hohes Maß an. Um hier anzusetzen, muss ein Bebauungsplan aufgestellt werden.

Folgende Punkte sollten dort mindestens geregelt werden:

- zulässige Überbauung: Es sollen maximal 10 % der Grundstücksfläche überbaut werden, maximale Firsthöhe 2,5m
- Wohnungen sind unzulässig
- Wege sind mit wasserdurchlässigen, offenfugigen Belägen auszuführen
- Materialien der baulichen Anlage: Holz oder Materialien mit Holzoptik



Abbildung 39: bewirtschaftete Gärten mit Gartenlauben, Foto: S. Wien 30.04.2019

- Regelungen zur Einfriedung (maximale Zaunhöhe von 1,5m, keine Stabgitterzäune, keine blickdichten Zäune), massive Einfriedungen (beispielsweise Mauerwerk sind nicht zulässig)
- Zulässige Pflanzenwahl: heimische Arten, keine Nadelgehölze
- vorhandenen Gehölze sind zu erhalten
- Beschränkungen bei Pflanzenschutzmitteln (keine Insektizide oder Pestizide)
- Kleinstrukturen wie Trockenmauern sind zu erhalten
- neue Terrassierungen sind mit unverfugten Bruchsteinmauern zu erstellen



Abbildung 40: Die Anzahl illegaler Gartenhütten nimmt stellenweise überhand. Foto 15.05.2019

Um den Charakter des Ohrsbergs zu bewahren, dürfen vor allem auf der bewaldeten Kuppe keine neuen Gärten mehr zugelassen werden. Bei den bestehenden Gärten muss die Bebauung auf ein Minimum reduziert werden. Dort, wo die gesetzlich festgelegten Maximalgrößen von Geräteschuppen überschritten und Zaunanlagen errichtet wurden, handelt es sich, um illegale Anlagen. Durch eine nachträgliche Legalisierung mit Hilfe eines Bebauungsplanes könnte hier unter angemessener Berücksichtigung der Belange von Natur- und Landschaftsschutz ein Interessensausgleich gefunden werden.

7.8 Steinbruch

Maßnahmen-Karte Nr 6:

Mit dem Steinbruch besitzt der Ohrberg eine zusätzliche Attraktion. Um die Naherholung zu stärken ist es denkbar, die Felswand als Kletterwand zu sichern.

Ein Picknickplatz mit ausreichend Sitzmöglichkeiten und Schutzdach dient ebenfalls der Verbesserung der Naherholungssituation.

In der Steinbruchwand sollten Quartiere für Fledermäuse und Nisthilfen oder Brutnischen für typische Brutvögel in Steinbrüchen wie beispielsweise Wanderfalke, Mauersegler oder Uhu (GILCHER 1995) geschaffen werden (s. Abb. 41).

Es können Informationsschilder zur ehemaligen Nutzung und zur ökologischen Bedeutung des Steinsbruchs aufgestellt werden.

Der aufgelassene Steinbruch bietet sich darüber hinaus für eine geotouristische Erschließung mit entsprechenden Hinweisschildern an.



Abbildung 41: Beispiel für eine Brutnische in einer Felswand von einem Uhu (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG DER EULEN E.V 2019).

7.9 Trockenmauern

Maßnahmen-Karte Nr 8

Der Erhaltungs- und Pflegezustand der zahlreichen vorhandenen Trockenmauern ist sehr unterschiedlich. Der Maßnahmenplan kennzeichnet Stellen, wo Trockenmauern saniert oder freigeschnitten werden müssen.

Teilweise sind sie stark zerfallen und drohen auf die Wege zu stürzen.



Unter anderem verleihen die vielfältigen Mauern dem Ohrsberg seinen verwunschen Charakter und müssen langfristig erhalten werden. An geeigneten Stellen können die Trockenmauern auch zum Lebensraum für Eidechsen aufgewertet werden. Hierfür müssen sie von Gehölzen freigehalten werden, damit ausreichend Sonne und damit Wärme die Mauer erreicht.



Abbildung 42 und 43: Bei beiden abgebildeten Trockenmauern sind wie auch bei vielen anderen Mauern des Gebietes Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Der Bewuchs muss zurück geschnitten werden. Foto: 15.05.2019

7.10 Aufstellen von Sitzmöglichkeiten

Maßnahmen-Karte Nr 9

An den in Maßnahmenkarte markierten Stellen sind Bänke aufzustellen und Sichtachsen freizuschneiden. Dies steigert die Erholungsqualität und die Attraktivität des Ohrsbergs.

An vor allem ruhigen Orten sorgen großzügige Liegen (Abb. 44) für eine Steigerung des Erholungswertes und eine weitere Attraktivität auf dem Ohrsberg.



Abbildung 44: Waldsofa. Foto: M. Bossert 2012

7.11 Rohrtelefon

Maßnahmen-Karte Nr 10

Um den Charakter des Ohrsbergs als natürlichen Abenteuerspielplatz zu stärken, ist ein Rohrtelefon unterhalb des Berges zwischen zwei Stationen denkbar.

7.12 Entfernen von Gehölzen und Nachpflanzung heimischer Arten

Im Bereich der ehemaligen Gärten und auf der Ohrsbergkuppe sind einige Gehölze in schlechtem Zustand (Robinien auf der Nordostseite der bewaldeten Kuppe). Diese sollten nach und nach entfernt werden und durch heimische Arten (Buchen oder Eichen) ersetzt werden. Die gefälltten Stämme können vor Ort bleiben und zur Einfassung von Wegen, dem Bau von Sitzbänken, Klettergeräten oder Schnitzereien verwendet werden.

7.13 Sonstige Maßnahmen

Förderung von Einzelveranstaltungen

Von Bürgern, Firmen und Vereinen organisierte Veranstaltungen, wie beispielsweise die Beleuchtung des Ohrsbergturm, können als regelmäßiges „Event“ etabliert werden. Auch der „Kreuzweg zum Ohrsberg“ könnte im Rahmen eines neuen Kunstpfades langfristig als wiederkehrende Veranstaltung stattfinden.

Niederwaldbewirtschaftung

Im Norden des Planungsgebietes lässt sich besonders gut die ehemalige Niederwaldwirtschaft erkennen (s. Kap. 2.4.1). Hier ist ein Informationsschild über diese und andere historische Bewirtschaftungsformen auf dem Ohrsberg wichtig.

Waldlehrpfad

Auf den vorhandenen Wanderwegen sind schöne alte Baumexemplare vorhanden. Diese können mit Tafeln versehen werden, die über die verschiedenen Baumarten, deren Lebensraumannsprüche und Nutzungsmöglichkeiten informieren.

Hundebeutelspender

Maßnahmen-Karte Nr 11

Im Bereich der Zugänge auf den Ohrsberg müssen auf dem Panoramaweg Hundebeutelspender aufgestellt werden. So bleiben die Wege sauber und einem Spaziergang steht nichts im Wege. Auf dem Maßnahmenplan im Anhang sind die entsprechenden Stellen gekennzeichnet.

8 Fazit

Der Ausbau des Ohrsberg als stadtnahes Natur- und Naherholungsgebiet besitzt ein außerordentlich gutes Potential. Denn es bestehen vielfältige, oft mit vergleichsweise einfachen Mitteln realisierbare Möglichkeiten, das Angebot für die Eberbacher Bevölkerung und die Besucher der Stadt zu verbessern. Hierbei stehen insbesondere die Erholung sowie Erlebnis- und Erkundungsmöglichkeiten von Natur und historischen Relikten des Ohrsberges für alle Altersgruppen im Vordergrund. Dabei erfahren Erwachsene wie auch insbesondere Kinder ein Stück Geschichte, mit der sie heute noch verbunden sind. Einen Schwerpunkt des Maßnahmenkonzeptes bildet die Verbesserung der ökologischen Situation und die Vermittlung der Bedeutung von Tieren und Pflanzen für die Bevölkerung.

Die vielfältigen vorgeschlagenen Maßnahmen führen insgesamt zu einer wesentlichen Verbesserung der Attraktivität und stärken die kulturelle und ökologische Bedeutung des Ohrsberges.

Insgesamt wird der Ebersbacher Ohrsberg so zu einem Anziehungspunkt für Anwohner und Besucher der Stadt. Ein Dialog mit den Bürgern kann zusätzlich weitere Ideen vorbringen und führt nebenbei zu einer Bekanntheitssteigerung, so dass dem Erfolg des Projektes nichts im Wege steht.

9 Fördermöglichkeiten

- Das Programm des Bundesministeriums des Inneren (BMI) der Städtebauförderung "Zukunft Stadtgrün" bietet Möglichkeiten zur Förderungen an. Hier werden Finanzhilfen zur Verbesserung der urbanen grünen Infrastruktur bereitgestellt. Die Herstellung multifunktionaler Grün- und Freiflächen von ökologischer, sozialer und städtebaulicher Bedeutung werden insbesondere gefördert (BUNDESMINISTERIUM DES INNERN FÜR BAU UND HEIMAT 2019)
- Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) hat im Januar 2019 einen Entwurf "Masterplan Stadtnatur" herausgegeben. Ab 2020 soll es einen Förderschwerpunkt Stadtnatur beim Bundesprogramm Biologische Vielfalt geben. Die Bundesregierung wird Kommunen dabei unterstützen, mehr und höherwertige Naturflächen in den Städten zu schaffen (BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT 2019).
- Das "Weißbuch Stadtgrün" enthält Handlungsfelder des Bundes für die Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen. Der Bund wird Urbanes Grün in der Städtebauförderung und in Förderprogrammen stärken (BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT 2017).
- Nach der Schutzgebietsverordnung Naturpark Neckartal-Odenwald §3 (3) werden Maßnahmen vom Land gefördert, welche dem Schutzzweck dienen. LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN WÜRTTEMBERG, SCHUTZGEBIETSVERORDNUNG DEZ 2014)
- Das Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung "PLENUM" können Projekte zur Umweltbildung, Tourismus und Naturschutz gefördert werden (LANDESANSTALT FÜR UMWELT BADEN-WÜRTTEMBERG 2019).
- Über Programme wie LEADER vom Netzwerk Ländliche Räume werden in Handlungsfeld eins (Erhalt der Kulturlandschaften) Maßnahmen zu Sicherung und Erhalt von Streuobstwiesen gefördert (REGIONALENTWICKLUNG NECKARTAL-ODENWALD AKTIV E. V. 2019).
- Die Landschaftspflegerichtlinie basiert auf einem Regelwerk, das sowohl Vertrags- und Auftrags- als auch Antragsverfahrensvorschrift, bei denen Kommunen berücksichtigt werden können. Sie greifen immer dann, wenn besondere Ansprüche zur Erhaltung der Kulturlandschaften und des Naturschutzes berücksichtigt werden müssen (MINISTERIUM FÜR UMWELT KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT BA-WÜ 2019).

- Von ortsansässigen Firmen oder Privatpersonen können beispielsweise Informationstafeln, Bänke, Sport- und Spielgeräte oder das Fernglas auf dem Ohrsbergturm gesponsert werden.

10 Literatur

Berg A. 2018: Kunst im Wald,

<http://view.stern.de/de/rubriken/natur/kunst-wald-original-3997676.html>, letzter Aufruf: 21.05.2019

Bundeskleingartengesetz 2006:

<https://www.gesetze-im-internet.de/bkleingg/BJNR002100983.html>, letzter Aufruf: 20.05.2019

Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat 2019: Zukunft Stadtgrün, Städtebauförderung,

https://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/ZukunftStadtgruen/zukunft_stadtgruen_node.html, letzter Aufruf: 21.05.2019

Bundesministerium für Umwelt 2017: Weißbuch Stadtgrün Grün in der Stadt - Für lebenswerte Zukunft, Berlin.

Ministerium für Umwelt Klima und Energiewirtschaft Ba-Wü 2019 : Landschaftspflege richtlinie, Rald Heineken,

<https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/naturschutz/instrumente-des-naturschutzes/landschaftspflege richtlinie/>, letzter Aufruf: 21.05.2019

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit 2019: Entwurf Masterplan Stadtnatur, Januar 2019

https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/masterplan_stadtnatur_entwurf_bf.pdf, letzter Aufruf: 14.05.2019

Cognito 2019: Eichhörnchenpfad. cognitio Kommunikation und Planung, Verlag. Andreas Hoffmann. <https://www.cognitio.de/referenzen/erlebnispfade/eichhoernchenpfad/> letzter Aufruf: 21.05.2019

Eberbach WebGIS 2019: Webbasiertes Geoinformationssystem der Stadt Eberbach.

Flächennutzungsplan 2007: Eberbach Schönbrunn, Ingenieurbüro Blaser, Flächennutzungsplan 2020 Vorentwurf, Stand: August 2007

Forstliche Versuchs-und Forschungsanstalt Baden-Württemberg 2014: Alt und Totholzkonzept Praxishilfe: Ausweisung von Waldrefugien, Stuttgart.

Forstliche Versuchs-und Forschungsanstalt Baden-Württemberg 2017: Alt und Totholzkonzept Baden-Württemberg. Stuttgart.

Fransen, J.J. 2013: Leitfaden zur Eindämmung des Eichenprozessionsspinners, Niederlande, Leidraad Beheersing Eikenprocessierups Update 2013, Alterra.

Freudelsperger Sarah: Burghauser Anzeiger 18.04.2017, Neue Trainingsgeräte am Trimm-dich-Pfad,

https://www.pnp.de/lokales/landkreis_altoetting/burghausen/2478229_Neue-Trainingsgeraete-am-Trim-dich-Pfad.html, letzter Aufruf: 21.05.2019

Geiger 2016: Pforzheimer Waldkindergarten am Wildpark,

<https://www.pforzheimer-waldkindergarten.de/> Pforzheim, 2016, letzter Aufruf: 21.05.2019

Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V 2019: Ostern kein Fest für Uhus - April 2012, http://www.egeeulen.de/inhalt/nachrichten_2012.php, letzter Aufruf: 16.05.2019.

Gilcher, S. 1995: Landschaftskonzeptpflege Bayern Bd. II.17 Lebensraumtyp Steinbrüche, Laufen/Salzach.

Haas, H.-D. 1998: Urdonau und Urmain - Exkursion ins Wellheimer Trockental, Informationszentrum Naturpark Altmühltal, Eichstätt.

Hahl, M. 2018: Ohrsberg - "Eberbacher Bären" auf der Spur, Kultur Tourismus Stadtinformation Eberbach, Proreg,

http://karte.wanderwalter.de/odenwald/317930_OHRBERG-Eberbacher-Baeren-auf-der-Spur.html, letzter Aufruf: 06.05.2019

Heilbronner Stimme 2018: Natur mit allen Sinnen erleben, Erlebnispfad Heuchelberger Wald, Heilbronner Stimme, Leingarten.

Kilian, K. 1964: Untersuchung der Grabenanlage auf dem Ohrsberg bei Eberbach. Eberbacher Geschichtsblatt, Eberbach.

Klinge, H. 2013: Eberbacher Geschichtsblatt 2013, Stadt Eberbach, Stadtarchiv.

Knauer, N. 2006: Die rätselhafte Burg Ohrsberg. Eberbacher Geschichtsblatt, Eberbach.

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg 2011: Der Waldkindergarten Konzeption, Gründung und Betrieb, 2011, Stuttgart.

Lainzer Tiergarten 2016: Naturerlebnispfad beim Nikolaitor - Lainzer Tiergarten, Wien 2016, <https://www.wien.gv.at/umwelt/wald/erholung/lainzertiergarten/freizeit/naturpfad.html>, letzter Aufruf: 21.05.2019

Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau 2018/2019: Geodatenviewer. Bodenkundliche Einheiten. Geologische Einheiten. Hydrogeologische Einheiten. Bodenfunktionen. Freiburg.

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg 2019: PLENUM "Schützen durch Nützen", Karlsruhe.

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg[1] 2018: Daten- und Kartendienst. Schutzgebiete. Biotopvernetzung. Karlsruhe.

Landesanstalt für Umwelt Baden Württemberg [2] 2018: Arten Biotope Landschaft, November 2018, Karlsruhe.

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg 2002: Rote Liste der Biotoptypen Baden-Württemberg. Stand 2002. Karlsruhe.

Landesanstalt für Umweltschutz Baden Württemberg, Schutzgebietsverordnung Dez 2014: http://www2.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/abt2/dokablage/upload/10_67/919014000001/170109_Verordnung_ueber_den_Naturpark_Neckartal-Odenwald_konsolidierte_Fassung_Dez2014.pdf, konsolidierte Fassung Stand: Dezember 2014, letzter Aufruf: 10.05.2019

Landesanstalt für Umweltschutz BW, Schutzgebietsverordnung vom 14.04.1983: http://www2.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/abt2/dokablage/oac_13/vo/2/82260000021.htm, Stand: 1983, letzter Aufruf: 10.05.2019

Landschaftsplan 2006: Stadt Eberbach, Landschaftsplan für das Gemeindegebiet Eberbach, Erläuterungsbericht, Ingenieurbüro Blaser, Eberbach.

Ministerium für Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg 2015: Streuobstkonzeption Baden Württemberg, Aktiv für Reichtum und Vielfalt unserer Streuobstlandschaft, April 2015, Stuttgart.

Mühlinghaus, R.1988: Grünrahmenplan Ohrberg, Eberbach.

Müller Chris 2019:Krümelhüpfer, Mannheim, <https://hiking.waymarkedtrails.org/#route?id=89298&map=10!49.5963!8.8282>, letzter Aufruf: 08.05.2019

Naturschutzbund (NABU) 2019: Was ist Streuobstbau? Berlin. <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/streuobstwissen/streuobstbau.html> letzter Aufruf: 21.03.2019

Regionalentwicklung Neckartal-Odenwald aktiv e.V 2019: LEADER-Region Neckartal-Odenwald, <http://www.leader-neckartal-odenwald.de/>, letzter Aufruf: 13.05.2019

Richter 2018: Der Ohrberg: Höhe-Punkt Eberbachs www.ohrsberg.de, letzter Aufruf: 15.5.2019.

Schultze, J. 1941: Lehrbuch der Forstwissenschaft. Lüneburg.

Schuhwerk Tobias: Allgäu, 15.08.2014, ChallengevorderHaustüre: Unterwegs am Trimm-Dich-Pfad, <https://allgaeu-ausdauer.de/tag/trimm-dich-pfade-im-allgaeu/>, letzter Aufruf: 21.05.2019

Schwarzmaier, H.1986: Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar bis zur Einführung der Reformation 1556, Sigmaringen.

Skywalk Naturerlebnispark Allgäu: Waldgeschichten "Jeder Tag ein Abenteuer", Naturerlebnispark Allgäu, Lindau. <http://www.stmelf.bayern.de/wald/waldattraktionen>, letzter Aufruf 21.05.2019

Stadtförsterei Eberbach 2018: Informations- Geoinformationssystem (InFoGIS), Stadtförsterei Eberbach, Stand: 26.09.2018

Stadt Eberbach 2019 [1]: Geschichte der Stadt Eberbach, Dr. Rüdiger Lenz, <https://www.eberbach.de/pb/,Lde/1198774.html>. Eberbach letzter Aufruf: 15.5.2019

Stadt Eberbach 2019 [2]: Eberbach am Neckar, www.eberbach.de, letzter Aufruf: 20.05.2019

Stadt Eberbach Bürger- und Heimatverein 2019: www.buerger-heimat-eberbach.de/aktivit%C3%A4ten/ letzter Aufruf: 13.05.2019

Tschepe Martin : Stuttgarter Zeitung, <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.murrhardt-die-fledermaus-braucht-ein-haus.a9fab096-8b76-4b0f-b322-c7bddd7243e6.html>, letzter Aufruf: 21.05.2019


Legende:

-  Parkplatz
-  Baugelbiet
-  Trampelpfad
-  Treppe
-  Weg, Erde
-  Weg/StraÙe, asphaltiert
-  Weg, Schotter
-  markanter Einzelbaum
-  ehemaliges Vogelschaugellege
-  Friedhof
-  Ruderalflur mit Gehölzen
-  genutzte Gärten
-  Brachliegende Gärten
-  Streuobstwiese
-  Gebüsch
-  Wald
-  Ausgleichsfläche
-  Mauern
-  Insektenhotel
-  Gebäude
-  Städtische Gebäude
-  historische Ringwälle
-  Fläche mit hohem Totholzanteil
-  Jagdfläche
-  Lesesteinriegel
-  Steinbruch

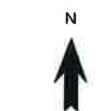
0 25 50 75 100

Stadt Eberbach
Grünrahmenplan Ohrsbach

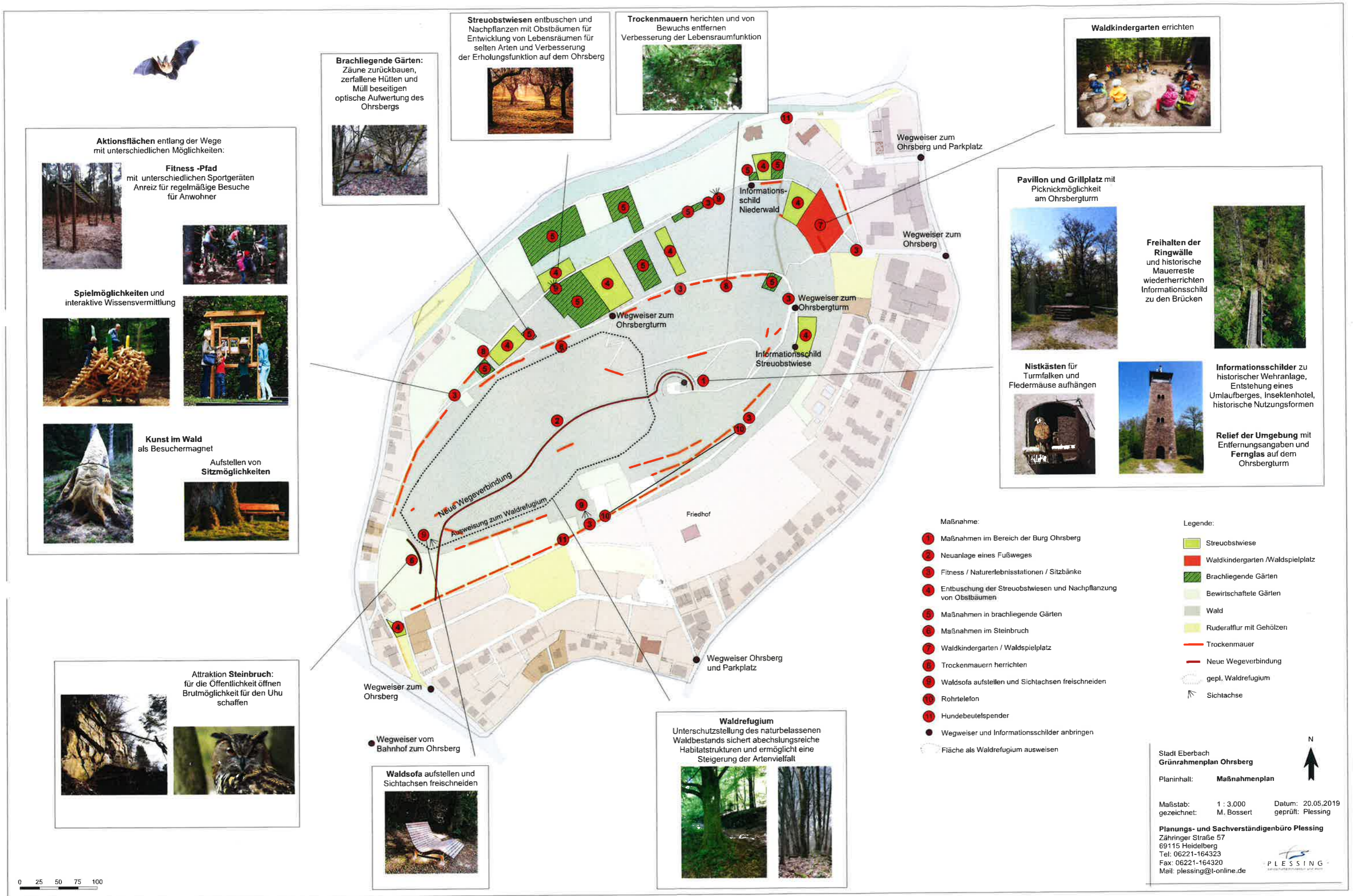
Planinhalt: **Bestandsplan**

Maßstab: 1 : 3.000 Datum: 20.05.2019
gezeichnet: M. Bossert geprüft: Plessing

Planungs- und Sachverständigenbüro Plessing
Zähringer Straße 57
69115 Heidelberg
Tel: 06221-164323
Fax: 06221-164320
Mail: plessing@t-online.de



PLESSING
Landschaftsplanung und mehr



Aktionsflächen entlang der Wege mit unterschiedlichen Möglichkeiten:



Fitness -Pfad mit unterschiedlichen Sportgeräten Anreiz für regelmäßige Besuche für Anwohner



Spielmöglichkeiten und interaktive Wissensvermittlung



Kunst im Wald als Besuchermagnet

Aufstellen von **Sitzmöglichkeiten**



Attraktion Steinbruch: für die Öffentlichkeit öffnen Brutmöglichkeit für den Uhu schaffen



Brachliegende Gärten: Zäune zurückbauen, zerfallene Hütten und Müll beseitigen optische Aufwertung des Ohrsbachs



Streuobstwiesen entbuschen und Nachpflanzen mit Obstbäumen für Entwicklung von Lebensräumen für seltene Arten und Verbesserung der Erholungsfunktion auf dem Ohrsbach



Trockenmauern herrichten und von Bewuchs entfernen Verbesserung der Lebensraumfunktion



Waldkindergarten errichten



Pavillon und Grillplatz mit Picknickmöglichkeit am Ohrsbachturm



Freihalten der Ringwälle und historische Mauerreste wiederherrichten Informationsschilder zu den Brücken



Nistkästen für Turmfalken und Flodermäuse aufhängen



Informationsschilder zu historischer Wehranlage, Entstehung eines Umlaufberges, Insektenhotel, historische Nutzungsformen

Relief der Umgebung mit Entfernungangaben und **Fernglas** auf dem Ohrsbachturm

Maßnahme:

- 1 Maßnahmen im Bereich der Burg Ohrsbach
- 2 Neuanlage eines Fußweges
- 3 Fitness / Naturerlebnisstationen / Sitzbänke
- 4 Entbuschung der Streuobstwiesen und Nachpflanzung von Obstbäumen
- 5 Maßnahmen in brachliegenden Gärten
- 6 Maßnahmen im Steinbruch
- 7 Waldkindergarten / Waldspielplatz
- 8 Trockenmauern herrichten
- 9 Waldsofa aufstellen und Sichtachsen freischneiden
- 10 Rohrtelefon
- 11 Hundebeutelspender
- Wegweiser und Informationsschilder anbringen
- Fläche als Waldrefugium ausweisen

Legende:

- Streuobstwiese
- Waldkindergarten / Waldspielplatz
- Brachliegende Gärten
- Bewirtschaftete Gärten
- Wald
- Ruderalflur mit Gehölzen
- Trockenmauer
- Neue Wegeverbindung
- gepl. Waldrefugium
- Sichtachse

0 25 50 75 100

Stadt Eberbach
Grünrahmenplan Ohrsbach

Planinhalt: **Maßnahmenplan**

Maßstab: 1 : 3.000 Datum: 20.05.2019
gezeichnet: M. Bossert geprüft: Plessing

Planungs- und Sachverständigenbüro Plessing
Zähringer Straße 57
69115 Heidelberg
Tel: 06221-164323
Fax: 06221-164320
Mail: plessing@t-online.de

